



# Mariborer Zeitung

## Heutiger Verhandlungsgegenstand in Tokio

Der Vierer-Unterausschuß in der Dollar- und Silberfrage verlegt / Heute werden nur politische Fragen verhandelt

Tokio, 31. Juli. (Avala.) Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte heute im Zusammenhang mit den neuen Schwierigkeiten der Tientsin-Konferenz, daß der Vierer-Unterausschuß der Konferenz verlegt worden sei, um in der Zwischenzeit neue Vorschläge auszuarbeiten zu können. Dieser Ausschuß wurde bekanntlich mit der Lösung der Frage des China-Dollars sowie der in den britischen Konzessionen gehorteten Silbermengen betraut, deren Herausgabe Japan fordert. Die für heute um 16 Uhr anberaumte Konferenz, auf der zum ersten Male auch der Chef der britischen Polizei in der Tientsiner Konzession, Dennis, teilnehmen wird, wird sich demnach vorwiegend mit

politischen Fragen befassen. Auf eine Anfrage der englischen und amerikanischen Journalisten, was die heutigen großen antienglischen Demonstrationen in Tokio zu bedeuten hätten, erwiderte der Sprecher, daß die Regierung gegen diese spontanen Manifestationen nichts unternehmen könne. Die Demonstranten zogen unter Vorantragung antibritischer Aufschrifttafeln an der englischen Botschaft sowie am japanischen Außenamt vorbei. Tokio, 31. Juli. (Avala.) Wie in gut informierten japanischen politischen Kreisen verlautet, hat die Kündigung des Handelsabkommens von 1911 durch die amerikanische Regierung starken Einfluß auf

Englands Haltung auf der Tientsin-Konferenz genommen. Wie es scheint, ist England nicht gewillt, in der Frage der China-Währung Konzessionen zu gewähren. Tokio, 31. Juli. (Avala.) Reuter meldet: Der britisch-japanische Unterausschuß der Tientsin-Konferenz ist heute um 9 Uhr nicht zusammengetreten, da die japanischen Delegierten angeblich noch nicht das Material gesichtet hätten, um die am Freitag begonnene Beratung fortsetzen zu können. Das Plenum der Tientsin-Konferenz tritt jedoch, wie berichtet, um 16 Uhr zusammen, um die Fragen der Aufrechterhaltung der Ruhe u. Ordnung im Konzessionsgebiete zu behandeln.

### Daladiers Reformwert

Das Paradoxon unserer Zeit dürfte darin bestehen, daß autoritäre Regimes wecks Festigung ihrer Positionen viel zum Mittel der demokratisch entnommenen Volkabstimmung greifen, während demokratische Regimes zu autoritären Methoden Zuflucht nehmen, um ihrem System zu größerer Wirksamkeit zu verhelfen. In diesem Sinne sind auch die jüngsten innerpolitischen Maßnahmen des Kabinetts Daladier in Frankreich zu werten. Die Dritte Republik ist eine parlamentarische Demokratie, deren Wein in der letzten Zeit stark verwässert wurde. Es hat sich herausgestellt, daß auch die Demokratie einer gewissen Stabilität in der personellen Staatsführung nicht zu entbehren vermag. Wenn Frankreich aus der ziemlich trostlosen Lage, in die es durch die Volksfrontregierungen gebracht wurde, wieder hochkommen will, so muß es recht oder schlecht — die Schattenseiten des Regimes der unentwegten parlamentarischen Demokratie entfernen. Es ist recht schön, Vertrauensfragen zu stellen und von einer Majorität entweder gefeiert oder schlimmstenfalls gestürzt zu werden. Frankreich konnte sich bis zur Nachkriegszeit Daladiers den Luxus der Kabinettsstürze erlauben. Als man jedoch erkannt hatte, daß der Glaube an Frankreich darunter litt und daß dadurch dem Prestige Frankreichs im Ausland kein Dienst erwiesen wurde, besann man sich auf etwas Besseres. Die personelle Kontinuität der Staatsführung wurde als eines der Mittel erkannt, die geeignet sind, den Reifeungsmaßnahmen Kraft und Gewicht zu verleihen. Nur so ist es zu verstehen, daß sich Daladier, der große Demokrat sozialer Prägung, praktisch zum Diktator emporzuschwingen vermochte. Nur so ist es auch zu verstehen, daß die breitesten politischen Kreise dem Ministerpräsidenten die Führung unbestritten überließen, wohl wissend, daß dieser energische Politiker und Vertrauensmann beträchtlicher Militärkreise imstande ist, das schwierige Problem einer von Zufällen befreiten und planmäßig festgelegten Politik auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu meistern. Um vor Ueberraschungen geschützt zu sein, hat Daladier zunächst der Kammer den Riegel vorgeschoben. Die Regierung ist sich nämlich in freier Abstimmung in der Kammer nicht mehr stützen, obzwar die Kammer dieses Recht theoretisch nicht verkannt wurde. Wenn Frankreich aufgebaut und auf allen Gebieten erneuert werden soll, dann kann es auch keine Auflockerung der Gemüter durch Neuwahlen geben, denn die Regierung will ungestört arbeiten können. Daladier hat dieser Willensformulierung dadurch Ausdruck verliehen, daß er der Kammer, deren Legislaturperiode am 31. Mai 1940 erlischt, das Leben bis 30. Mai 1942 verlängerte. Die Franzosen werden inzwischen auf Grund des Notverordnungswerkes der Regierung manches einzurichten haben, was ein gewisser Teil der Boulevardpresse bisher als lächerlich empfand. Man muß Daladiers Mut respektvoll anerkennen, denn die Aufgaben, die er dem französischen Volke stellt, sind alles eher als praktische Formulierungen einer superdemokratischen Denkart.

## Jugoslawisch-französische Heldenehrung

DIE FRANZÖSISCH-JUGOSLAWISCHE KAMPFGEMEINSCHAFT VOR ZWANZIG JAHREN. — IMPOSANTER VERLAUF DER FEIER.

St. Nazaire, 31. Juli. Die Agence Havas berichtet: In Labolle fand gestern eine französisch-jugoslawische Feier zur Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen statt. An dieser Feier beteiligten sich von seiten der Pariser jugoslawischen Gesandtschaft die Herren Slavko Kojic und Vučetić sowie Oberst Savić, die bereits am Vorabend in Labolle eingetroffen waren. Zu Ehren der jugoslawischen Gäste gab die Stadtgemeinde schon am Vorabend ein Souper. An der gestrigen Feier beteiligten sich die Mitglieder des Stadtrates, die Leiter der Sektion der Poilu d'Orient und der Frontkämpferversammlung sowie andere angesehene Persönlichkeiten. Nach Eröffnung der Feier, bei welcher Gelegenheit der Bürgermeister von Labolle Tussard und Kojic die französisch-jugoslawische Freundschaft betonten, formierte sich ein Festzug zum Gefallenendenkmal in Poulligand. Bürgermeister Tussard, Dr. Tessi von der Poilus und Slavko Kojic hielten vor dem Denkmal Reden, in denen auf die einstige echte Zusammenarbeit hingewiesen wurde,

die sich vor 20 Jahren zwischen Jugoslawen und Franzosen manifestiert habe. Die Redner betonten die Notwendigkeit der Einigung des guten Willens, damit die Idee der Gerechtigkeit und der internationalen Solidarität geschützt werde. Oberst Savić überreichte sodann den Fahnen der Sektionen der Poilus d'Orient die Auszeichnungen. Mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel wurde der erste Teil der Feier beendet. Es folgte ein Bankett, das in Trinksprüchen auf Jugoslawien und Frankreich ausklang. Abends wurde im Casino ein Galasouper gegeben. Das Festkonzert, das nachmittags im Dryade-Park hätte stattfinden sollen, wurde durch Regen gestört.

### Drei neue deutsche Weltrekorde.

Berlin, 31. Juli. (Avala.) Anlässlich des heutigen Probfluges mit dem deutschen Ganzmetallbomber des Junkers-Typs mit zwei Motoren zu je 1200 PS wurden in Dessau drei neue Weltrekorde erzielt, und zwar der Rekord auf 2000 Kilometer Flugstrecke bei Belastung von 2

Auf den verschiedensten Gebieten wird dem französischen Volke die Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte, der Einsatzbereitschaft usw. vor Augen geführt. Daladiers Familienkodex und die damit zusammenhängenden fiskalischen Maßnahmen sollen die Geburtenzahl heben, ein Problem, das die verantwortlichen Kreise bis dato nie zu sehr belastet hat. Die Regierung Daladier will der katastrophalen Geburteneindämmung ein Ende setzen und hat deshalb in der neuen Zusammenfassung des Aerztestandes nach dem Muster totalitärer Staaten die Direktiven vorgeschrieben, die eine Erhöhung der Natalitätsziffern zum Ziele haben. Auch die finanz- und die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung sind nunmehr bereits von planmäßigen wehrwirtschaftlichen Erwägungen aus getroffen worden, ein Zeichen, daß Frankreich gewillt ist, sowohl in der allgemeinen industriellen Produktion wie auch in der

Rüstungsproduktion die durch die volkshenfrontliche Chaotisierung bedingten Abstände im Wettstreit mit den anderen Nationen einzuholen. Auch die sonst in der Boulevardpresse vielfach abgelehnte und kritisierte Autarkiepolitik ist von Frankreich in aller Stille zum Programm geworden und so ist heute die Wirtschaftsverflechtung zwischen Mutterland und Kolonien mit dem Zustand vor Jahren kaum mehr zu vergleichen. Die Straffung Frankreichs unter Daladier ist keineswegs zu verkennen. Es hat sich viel gewandelt, vor allem aber die Struktur des Systems. Daladier will Frankreich moralisch und materiell erneuern. Das kann mit den alten Mitteln nicht erzielt werden, sondern lediglich durch Anwendung erprobter neuer Rezepte. Daladier ist, wie man sieht, fest entschlossen, sich weder durch Gegner noch durch das Geschwätz gewisser Kreise beirren zu lassen.

Tonnen und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 502 Stundenkilometer. Ein weiterer Rekord wurde auf 1000 Flugkilometer ohne Belastung aufgestellt.

### Die irische Massenflucht aus London hält an.

London, 31. Juli. (Avala.) Auch mit dem gestrigen »Irländer« ist eine große Anzahl von Irländern aus London abgereist. Die Polizei beaufsichtigt auf den Bahnhöfen jede Bewegung der irischen Fahrgäste. Die Agenten des Scotland Yard sind jeder verdächtigen Person auf den Fersen.

### Der Kampf gegen die Spionage in Frankreich.

Paris, 31. Juli. (Avala.) Die Agence Havas meldet: Die französische Polizei hat sich seit Neujahr die größte Mühe gegeben, die Spionage in Frankreich zu bekämpfen. Zu diesem Zweck wurden 25.000 Haussuchungen vorgenommen. Ins gesamt wurden 236 Verhaftungen vorgenommen. Die Kontraspionage wird noch mehr verschärft werden. Dieser Dienst soll auch auf Nordafrika erweitert werden.

### Siebzehnjähriger tötet den trunksüchtigen Vater.

Vinkovci, 31. Juli. In der Nacht zum Samstag kam in Nuštar der Besitzer Franz Panmurović wie üblich betrunken nach Hause und prügelte wiederum Frau und Kinder, da ihm dieselben kein Geld zur Fortsetzung des Zechens zu geben vermochten. Im Verlaufe der Auseinandersetzung zog der 17jährige Sohn Markus ein Messer und versetzte dem brutalen Vater mehrere tödliche Rückenstiche.

### Der Große Literaturpreis von Italien.

Rom, 31. Juli. (Avala.) Den Großen Literaturpreis von Italien erhielt heute der italienische Dichter Amicucci für sein Werk »Nizza und Italien«. In diesem Buche dokumentiert Amicucci die Ergebnisse Nizzas Italien gegenüber. Der Preis beträgt 20.000

### Börse

Zürich, 31. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 117.75, London 20.75, Newyork 443.75, Brüssel 75.30, Mailand 23.31, Amsterdam 235.70, Berlin 177.80, Stockholm 106.90, Oslo 104.27 1/2, Kopenhagen 92.65, Prag 15.15, Sofia 5.40, Warschau 83.40, Budapest 87, Athen 3.90, Konstantinopel 3.60, Helsinki 914 1/4, Buenos Aires 102%, Bukarest 3.25.

### Innenminister Surer über Spaniens Innenlage

Der Fall Queipo de Llano

Burgos, 31. Juli. (Avala.) Reuter berichtet: Innenminister Surrer gewährte einem Berichterstatter des Reuterbüros eine Unterredung, in deren Verlauf er u. a. erklärte: »Spaniens Tore sind allen Ländern geöffnet, denen es an unserer Freundschaft liegt, doch kann diese Freundschaft nicht mit den Pressemethoden gewisser Länder erzielt werden.« Der Minister lehnte die ausländischen Pressemeldungen über die angebliche innerpolitische Zersplitterung in Spanien ab und sagte: »Zum Glück bestehen in Spanien keine zwei politischen Fronten, obzwar es völlig selbstverständlich ist, daß gewisse Zwischenfälle sich in einem Lande ereignen, welches vorwärts zu gehen wünscht. Der Fall Queipo de Llano ist leicht und einfach gelöst worden. Auch General Yague ist weit davon entfernt, sich von uns zu unterscheiden und außerdem unterhält er zu mir die besten Beziehungen.«

### Ministerpräsident Cvetković auf Kolocep.

Dubrovnik, 31. Juli. (Avala.) Gestern traf Ministerpräsident Dragiša Cvetković in Dubrovnik ein und begab sich in den Vormittagsstunden auf die Insel Kolocep bei Dubrovnik.

### Autobus 300 Meter tief abgestürzt

Peć, 30. Juli. Beim Dorfe Bjeluha an der Straße Peć—Andrijevića ereignete sich Freitag mittag ein schweres Automobilunglück, bei dem fünf Menschen den Tod fanden, während sieben solche schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ein vom Chauffeur Branko Bošković gelenktes Postauto, in dem außer dem Chauffeur noch dreizehn Personen saßen, geriet an einer abschüssigen Stelle, als der Chauffeur einem entgegenkommenden Personenwagen ausweichen wollte, über den Straßenrand und kollerte, sich vielmals überschlagend, in eine 300 Meter tiefe Schlucht, auf deren Grund es vollkommen zertrümmert liegen blieb. Der Chauffeur, der Kaufmann Jovan Nenadović aus Berane, der Besitzer Rade Drekalović aus Dobruša sowie eine Frau und ein Kind fanden den Tod. Sieben Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus geschafft. Ein Fahrgast kam mit leichteren Verletzungen davon, ein zweiter blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Er hatte im letzten Augenblick abspringen können.

Das Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Chauffeur den steilen Straßenabschnitt in zu raschem Tempo nehmen wollte. In den beiden letzten Monaten ereigneten sich an derselben Stelle schon zwei schwere Autounfälle.

### Schredenslat

Die Frau geköpft.

Das Dorf Weidenbach im Bezirke Kronstadt war dieser Tage der Schauplatz eines grauenhaften Eifersuchtsdramas. Der dortige Einwohner Jon Barvan erhielt davon Kenntnis, daß seine um viele Jahre jüngere Frau allabendlich mit ihrem alten Spielgefährten, einem Lyzealenschüler, Spaziergänge unternahm. Der Eifersüchtige lauerte hierauf seiner Frau auf und stieß ihr, als sie von einem solchen Spaziergang heimkehrte, ein Messer ins Herz. Damit nicht genug, trennte der Rasende der Unglücklichen auch noch den Kopf vom Leibe. Barvan ließ sich nach der furchtbaren Tat ruhig festnehmen und bekundete nicht die geringste Reue.

### Lloyd George gegen Chamberlain.

London, 31. Juli. (Avala.) Lloyd George hielt gestern eine große Rede, in der er begeistert auf die Notwendigkeit eines Bündnisses mit Sowjetrußland hinwies. Bei dieser Gelegenheit erging sich Lloyd George in Vorwürfen gegen Premierminister Chamberlain, der den Kreml »insultiert« habe, in dem er einen gewöhnlichen Beamten des Außenamtes, nicht aber einen seiner Minister nach Morskau entsendet habe.

## Renaulds Rundfunkrede

DES FRANZÖSISCHEN FINANZMINISTERS KOMMENTAR ZU DEN NEUESTEN NOTVERORDNUNGEN — DER MINISTER ÜBER DAS ERNEUERUNGSWERK DER REGIERUNG DALADIER

Paris, 31. Juli. In einer über alle französischen Sender gehaltenen Rede erläuterte Finanzminister Paul Reynaud gestern abends die Fülle von achtzig Notverordnungen, die sich auf die finanz- u. die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung erstrecken. Die Regierung sei im Hinblick auf die Märzereignisse zu einer Erhöhung der Wehrausgaben in der Höhe von 15 Milliarden Francs genötigt worden, für welche Ausgaben die erforderliche Deckung gefunden werden mußte. Dies sei in vollem Maße gelungen. Frankreich habe dadurch den Frieden gesichert. Die Danzig- und die Tientsin-Krise zwinge Frankreich zu neuen Maßnahmen. Es gehe um Frankreich, das die älteste, menschlichste u. echteste Kultur besitze. Frankreich müsse dafür sorgen, daß es furchtlos an der Seite von Völkern leben könne, die sozusagen im permanen-

ten Kriegszustand lebten. Frankreich sei zum Rüstungswettstreit gezwungen worden und die Regierung habe alles getan, um im Sinne der Wünsche des Parlaments mit den Gegnern nicht nur Schritt zu halten, sondern dieselben sogar zu überflügeln. Das alte Frankreich sei verschwunden, an dessen Stelle stehe ein in jeder Beziehung aktives Frankreich.

Der Minister wies sodann auf die Erfolge hin, die die Regierung auf den Gebieten der Exportförderung, der industriellen Produktion und der Arbeitslosenbekämpfung zu verbuchen habe. Am Schlusse verwies der Minister auf die Maßnahmen auf dem Gebiete des Währungsschutzes, deren Resultat darin gipfeln, daß die Bank von Frankreich einen Goldstock von 97 Milliarden aufweise, eine Ziffer, die keines Kommentars bedürfe.

## Tokio-Konferenz festgefahren

ZWEI JAPANISCHE FORDERUNGEN, DIE VON ENGLAND ABGELEHNT WERDEN — MAN RECHNET MIT DEM ABRUCH DER VERHANDLUNGEN — DIE FOLGEN DES SCHRITTES DER VEREINIGTEN STAATEN GEGEN JAPAN

London, 31. Juli. Die englisch-japanischen Verhandlungen, die nach einer noch nicht bestätigten Version zu einer für heute, Montag anberaumten Sonderaussprache zwischen Außenminister Arita und Botschafter Craigie führen sollen, sind in Wirklichkeit auf einem toten Punkt angelangt und als festgefahren zu bezeichnen. In der vorgestern stattgefundenen Aussprache lehnte die englische Delegation zwei Forderungen der Japaner ab: 1. die Ungültigerklärung des chinesischen Standarddollars in sämtlichen englischen Konzessionen und 2. die Auslieferung des gesamten Silbers, das chinesischerseits in den britischen Konzessionen gehortet wurde. Japanischerseits wird im Hinblick auf diese neue Haltung Englands, die offensichtlich auf die amerikanische Kündigung des Handels- und Seeschiffahrtsabkommens mit Japan von 1911 zu-

rückzuführen ist, mit dem Abbruch der Tokioter Verhandlungen gerechnet.

Schanghai, 31. Juli. Die Japaner haben in sämtlichen nordchinesischen Städten mit einer systematischen anti-amerikanischen Kampagne eingesetzt. Der Haß wendet sich jetzt nicht nur gegen die Engländer, sondern auch gegen die Amerikaner, deren jüngster politischer Schritt gegen Japan überall größte Erbitterung ausgelöst hat. Amerikanische Staatsbürger sind in mehreren hundert Fällen von Japanern und japanfreundlichen Chinesen insultiert worden. Alle Anzeichen deuten demnach auf eine weitere Verschärfung der Lage im Fernen Osten hin. Man rechnet auch mit einer gegen Frankreich gerichteten Kampagne, da die Japaner auch Frankreich den Vorwurf machen, daß sie Tschiangkaischek im Kampfe gegen Japan unterstützen.

## Danzigs Abwehrbereitschaft

EINE REDE DES GAULEITERS FORSTER. — GÖRINGS ORGAN GEGEN DIE POLNISCHE FLOTTENDEMONSTRATION VOR ZOPPOT.

Danzig, 31. Juli. Der Gauleiter der NSDAP für Danzig, Forster, hielt in einer Versammlung in Danzig eine Rede, in der er u. a. erklärte: »Die Polen mögen zur Kenntnis nehmen, daß wir in den letzten Wochen in genügendem Maße dafür vorgesorgt haben, daß jeder Angriff unseres Nachbarn auf die Freie Stadt wirkungslos sein wird. Als verantwortlicher Führer der Danziger Deutschen würden wir unverantwortlich handeln, wenn wir angesichts der ständigen polnischen Drohungen die für den Schutz Danzig erforderlichen Maßnahmen nicht getroffen hätten. Es ist alles geschehen, damit Danzig ruhig in die Zukunft blicken kann. Sollte aber trotzdem eine Gefahr entstehen, so kann uns dies nicht ängstigen, da wir wissen, daß uns ganz Großdeutschland mit seiner unbesiegbaren Armee zu Hilfe kommen wird.«

Berlin, 31. Juli. Die deutsche Presse befaßt sich mit dem demonstrativen Erscheinen zweier polnischer Zerstörer vor Danzig-Zoppot, wobei die »National-Zeitung«, das Organ »Görings u. a. meint, daß diese Aktion Polens keinesfalls gefährlich, wohl aber lächerlich sei. Polen besitze zwei Zerstörer und zwei Kanonenboote, deren Gesamttonnage 13.000 Tonnen ausmache, d. i. die Tonnage eines mittleren deutschen Kriegsschiffes. Das Blatt befaßt sich sodann mit dem »Kurjer Warszawski«, der bereits die Bedingungen veröffentlicht, die Polen dem Deutschen Reiche im Falle eines Sieges diktieren würde. Nach diesen Bedingungen, die sicherlich von Winston Churchill formuliert seien, werde Helgoland eine Spende für England sein. Der Wilhelmkanal würde unter internationales Regime gestellt, Bayern und die

Ostmark von Preußen abgesplittert, während Ostpreußen und Schlesien an Polen abgetreten würden. Der Rhein werde als deutsch-französische Grenze erklärt. Die »National-Zeitung« schließt mit dem Hinweis, daß dies nicht etwa in einem Winkelblättchen zu lesen sei, sondern in einer führenden polnischen Zeitung, die auch im Ausland gelesen werde.

## Automaten entlarven Lügner

Lügendetektor soll Gefangenenquälerei überflüssig machen.

In den letzten Wochen wurde in den USA verschiedentlich der automatische »Lügendetektor« bei verstockten Verbrechern zur Anwendung gebracht.

Die Methoden, mit denen in einigen Staaten der USA heute noch von Verbrechern und Verdächtigen Geständnisse erpreßt werden, sind mit »mittelalterlich« noch zu schmeichelhaft bezeichnet. Berühmte ist das Verfahren des sogenannten dritten Grades. Darunter versteht man die äußersten Maßnahmen, die gegen einen Häftling angewandt werden können: ein Bad in Eiswasser, Bastonade mit Gummiknüppeln, Verhör in einem überheizten Raum, in dem der Verdächtige fast verdurstet, während neben ihm aus einer Wasserleitung verlockendes Wasser heraussprudelt, sogenannte Kettenschläge, bei denen der Gefangene 30 oder 40 Stunden lang ohne Unterbrechung in einem Kreuzverhör gemartert wird, während sich die Polizisten nach einigen Stunden jeweils ablösen.

In Chicago wandte man folgende Methode an. Ein Mann war angeklagt, ein Auto gestohlen zu haben. Außerdem stand er im Verdacht eines Mordes. Da die untersuchenden Polizeibeamten überzeugt waren, es handle sich bei dem Angeklagten um einen verstockten Lügner, verbannten sie auf folgenden Plan. Sie banden den Gefangenen auf einen Sessel fest und hängten ihn, den Kopf nach unten, an einen hohen Balken in der Turnhalle der Polizeistation. Die Tortur wurde so lange fortgesetzt, bis der Angeklagte den Mord »eingestanden« hatte.

Seit einigen Jahren sind gegen derartige Methoden viele Proteste laut geworden. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, sie aus der amerikanischen Justiz völlig auszuschalten. Mehr und mehr im Vormarsch ist aber die sogenannte wissenschaftliche Verhörmethode, die die Gefangenenquälerei überflüssig macht und verdrängen soll. In erster Linie bedienen sich die »fortschrittlichen« Polizisten und Justizbeamten des »Lügendetektors« oder, wie er mit einem anderen Namen genannt wird, des »Polygraphen«. Der Apparat wurde von einem Doktor Keller von der kriminalistischen Forschungsabteilung der »North Western University« in Chicago erfunden. Das Vertrauen zu dieser Erfindung ist groß. Man glaubt daran, daß der Automat jede Lüge vor Gericht auf mechanische Weise entlarven kann.

Dr. Keller ging von der Tatsache aus, daß die meisten seelischen Regungen sich auch körperlich bemerkbar machen. Freilich weiß man, daß nicht jeder Lügner beim Lügen noch errötet. Es gibt so hart gesottene Schwindler, daß man ihnen äußerlich bei ihren größten Lügen kaum etwas anmerkt. Trotzdem machen sich im Organismus gewisse Veränderungen bemerkbar, die sich wissenschaftlich feststellen und registrieren lassen. Zum Beispiel kann sich der Blutdruck erhöhen, der Rhythmus des Pulses verändern und die Atmung beschleunigen.

Wenn einem Verbrecher eine Frage vorgelegt wird, die seine Untat aufdeckt, so fühlt er sich instinktiv in Gefahr und versucht durch eine Lüge aus dieser Falle zu entfliehen. Das Gefährgefühl und die Absicht zu lügen, haben aber bereits in seinem Organismus die Veranlassung hervorgerufen, die der Lügendetektor registrieren kann. Der im Verhörsitz stehende Verbrecher trägt an seiner Brust einen sogenannten Pneumographen, der den Rhythmus seines Atems mißt und registriert. Seine Pulse sind mit einem Blutdruckmesser verbunden, der auch die geringste Veränderung automatisch aufzeichnet. Einer der Beamten hat also während der Aufgabe, die Kurven, die der Registrierapparat aufzeichnet, zu beobachten, während andere das Verhör leiten. Jedes Mal, wenn der Verbrecher sich durch eine Lüge aus der Affäre ziehen will, schaltet sich der den Lügendetektor bedienende Beamte in die Untersuchung ein.

Nun ist es klar, daß auch ein Unschuldiger zum Beispiel bei der Frage, ob er einen bestimmten Mord begangen hat, nicht gleichgültig bleiben. Auch er wird innerlich erregt sein und seine Erregung an den Registrierapparat weitergeben. Um solche Irrtümer auszuschalten, findet bei der Anwendung des Lügendektors stets eine Voruntersuchung über die Erregbarkeit des Häftlings überhaupt statt. Bevor das eigentliche Verhör beginnt, ist man also bereits davon unterrichtet, welche Form die Kurven bei einem bestimmten Individuum überhaupt annehmen können.

Bisher ist der Lügendetektor durch Gesetz oder Verordnung noch nicht zu einer allgemeinen praktischen Untersuchungsmittel der amerikanischen Justiz erklärt worden. Trotzdem findet er in verschiedenen Staaten bereits Anwendung. Ob der Apparat in allen Fällen ein untrügliches Lügendetektor ist, läßt sich sicherlich noch zweifeln. Es bedarf zuvor noch einer größeren Erfahrung, bevor ein endgültiges Urteil über dieses Instrument abgegeben werden kann.

### Pferd als Barbesucher.

In Springhill, England, entpuppte sich ein alter Karrengaul als leidenschaftlicher Barbesucher. Jahrelang hatte er den Milchwagen friedlich trabend durch die Straßen gezogen. Aus unerklärlichen Gründen wurde der Gaul plötzlich wild.

Er stürzte die Straße hinab, jagte die entsetzten Spaziergänger in die Häuser und versuchte in mehrere offenstehende Türen einzudringen, die jeweils in ein Wirtshaus hineinführten. Der Schwung des Milchkarrens trieb ihn jedoch immer wieder vorwärts. Am Ende der Straße entdeckte er eine Bar, in die er hineinstürzte. Die Deichsel rammte gegen die Türpfosten und löste sich vom Geschirr, sodaß das Tier, ledig aller Last und lästern schnaubend an den Bartisch herantrat, als wollte es sich ein Getränk ausbitten. Der Gaul würde jedoch von dem Gastwirt unfreundlich hinauskomplimentiert.

## Maus läuft mit Holzbein

Amateur-Doktor kurierte Tierkrüppel.

Einem amerikanischen Farmer gelang es, einer verkrüppelten Maus wieder so auf die Beine zu helfen, daß sie sich heute genau so flink wie vor ihrem Unfall bewegen kann.

Die Maus, um die es sich in dieser Geschichte handelt, wurde ursprünglich als ein Schädling betrachtet, der vernichtet werden sollte. Sie lebte in dem Gehöft eines amerikanischen Farmers im Staate New Jersey. Man stellte ihr, wie ihren Artgenossen, mit einer Falle nach. Die Maus ging hinein, brach sich das rechte Hinterbein und entkam wieder.

In diesem Zustand traf sie der Farmer auf seinem Hofe an. Als er sie verwundet sah, hatte sie für ihn nicht mehr die Bedeutung eines schädlichen Nagetiers, sondern die eines wissenschaftlichen Experimentier-Gegenstandes. Der Farmer hatte in früheren Zeiten schon verschiedentlich seine tierärztlichen Talente an verwundeten Wild und an Haustieren entwickelt. Die Maus mit gebrochenem Hinterbein gab ihm eine neue Gelegenheit, seine Kunst zu erproben.

Er nahm zuerst zwei Streichhölzer, die er um die Hälfte verkürzte. Aus ihnen stellte er eine Art Schiene her, die er an dem Beinestumpf der Maus befestigte. Es zeigte sich jedoch, daß diese Prothese keinen großen Wert besaß. Vor allem war der Maus damit nicht geholfen, denn sie benutzte zum Laufen nur noch drei Beine und ließ das künstliche in der Luft schweben. Dadurch ließ sich der Amateur-Doktor nicht irren machen. Er studierte den Knochenbau des Tieres und schnitzte in mühseliger Arbeit aus feinstem Holz ein künstliches Hinterbein, das genau dem gesunden gleich. Am oberen Ende der Prothese brachte er zwei Löcher an, in die der gespaltene Beinknochen eingefügt werden konnte. Mit einer Bandage aus feinstem Draht verschnürte er die Bruchstelle, so daß das künstliche Bein jeder Bewegung des gesunden Oberschenkels nachkommen mußte.

Der Versuch gelang vollkommen. Nach wenigen Tagen schon hatte die Maus gelernt, sich der Holzprothese zu bedienen. Offenbar vergaß das Tier nach einiger Zeit vollkommen, daß das künstliche Hinterbein aus Holz bestand. Augenzeugen, die in diesen Tagen der Maus auf der Farm einen Besuch abstatteten, berichten, daß das Tier sich mit derselben Geschwindigkeit fortbewegen kann wie alle anderen gesunden Mäuse.

In dem Bewußtsein des Farmers hat sich inzwischen eine dritte Wandlung vollzogen. Die Maus, die er zuerst als schädliches Nagetier zu vernichten trachtete, die dann als Versuchstier sein wissenschaftliches Interesse erregte, ist jetzt sein erklärter Liebling geworden, mit dem er die Stunden seiner Freizeit verbringt. Gegenwärtig versucht er, dem Tierkrüppel Dressurkunststücke beizubringen, mit denen er die Leistungen gesunder Mäuse weit in den Schatten stellen soll.

### Hundsteuer fördert Kinderreichtum.

Die Hebung der Geburtenziffer ist für Frankreich ein Tagesgespräch geworden. Unzählige Vorschläge laufen aus allen Schichten der Bevölkerung ein, Vorschläge, wie das Problem am besten und schnellsten gelöst werden könnte. Kürzlich wurde von einem Privatmann ein Projekt veröffentlicht, das wegen seiner Absonderlichkeit Erwähnung verdient.

Der Mann schlug vor, alle Junggesellen und Junggesellinnen mit einer empfindlichen Hundsteuer zu belegen. Das sei der schnellste Weg, um die Heirats- und Geburtenziffern zu steigern.

Der Gedankengang des Ratgebers ist folgendermaßen. Viele Unverheiratete halten sich, um der Langeweile zu entgehen, ein Schoßhündchen. Die Pflege des Tieres füllt ihre Freizeit aus, weil sie sowie Un-

terhaltung haben, denken sie garnicht mehr daran, zu heiraten. Die Hundsteuer würde bewirken, daß viele Junggesellen ihre Hunde abschaffen und sich dann verheiraten. Mit einer Notverordnung ließe sich ein solches Gesetz auf dem schnellsten Wege verwirklichen. Es besteht allerdings wenig Aussicht, daß dieser Vorschlag von der französischen Regierung angenommen wird.

## Sowjetrußland verzichtet auf japanische Strafzahlung

DER SACHALIN-KONFLIKT INFOLGE EINLENKENS MOSKAUS VOR BEFRIEDIGENDER LÖSUNG. — DIE JAPANISCHEN BERGBAUGESELLSCHAFTEN KÖNNEN WEITER ARBEITEN.

Moskau, 31. Juli. (Avala.) Reuter meldet: Die Sowjetbehörden haben den japanischen Bergbau- und Naphthakompagnien auf Nordsachalin mitgeteilt, daß das Urteil des Sowjetgerichtes auf Zahlung von 500.000 Goldrubel nicht vollstreckt würde, so daß eine für beide Teile zufriedenstellende Lösung zu erwarten sei. Die Sowjetpresse veröffentlicht ferner die Dementis der japanischen Zeitungen, wo-

nach es unrichtig sei, daß Sowjetrußland alle japanischen Konzessionen auf Nordsachalin beseitigen würde. Die Sowjetbehörden erklären im Zusammenhang mit dem jüngsten Streitfall, daß die Japaner die Arbeit in ihren Konzessionsgebieten fortsetzen können, doch müsse von seiten der Sowjets darauf beharrt werden, daß die Bestimmungen der Sowjet-Arbeitergesetzgebung strikte eingehalten werden.

## Der Mars schwieg...

KEINE ANTWORT AUF DIE FUNKSIGNALE

Die auf den Mars während des Augenblickes der größten Erdnähe von der Kurzwellenstation Baldwin (Long-Island) gesandten Funksignale sind unbeantwortet geblieben. Nach den Berechnungen des Astronomen und Radiotechniker haben die Kurzwellen den Planeten Mars in 3 Minuten 25 Sekunden erreicht. In der gleichen

Zeit hätten die Funksendungen vom Mars aus die Erde erreichen müssen. Aber der Mars schwieg. Obwohl die Radiotechniker mit den modernsten Apparaten auf eine Beantwortung der Radiosignale warteten, erfolgte vom Mars aus keine Antwort.

## Bortier tritt mit Eduard VII.

Frauen-Zimmer selbst für Könige gesperrt.

Einer der berühmtesten englischen Frauenklubs starb in diesen Tagen den Heldenod.

Die englische Frauenemanzipation hat einen harten Schicksalsschlag erlitten. Einer der führenden Londoner Frauenklubs schloß in diesen Tagen seine Pforten. Es war diejenige Frauenvereinigung, die dem männlichen Geschlecht zwar nicht einen erbitterten Kampf angesagt hatte, die aber dennoch die Selbstständigkeit des schwachen Geschlechts gegen den Geist der Zeit durchsetzen wollte.

Fünfzig Jahre lang gelang es nicht einem einzigen Mann, in die Klubräume im Westen Londons einzudringen. Selbst König Eduard VII. mußte im Flur antichambrieren. Als er eines Tages seine Gattin Alexandra, die Prinzessin von Wales, in den Klubräumen aufsuchen wollte, wurde ihm von dem Pförtner der Eintritt verweigert. Sein Hinweis, daß er ja der König von England wäre, schien auf den Zerberus keinen Eindruck zu machen. Er hielt sich an seine Vorschriften. Diese besagten, daß unter keinen Umständen ein Mann die Schwelle zum Klubraum übertreten durfte. Es wird berichtet, daß König Eduard sich lächelnd in sein Schicksal fügte und so lange wartete, bis seine Frau in den Flur hinaustrat. Er war es auch, der den Vorschlag machte, den Klub nach der Königin zu benennen. Unter dem Namen Alexandra-Klub genoß die Vereinigung in England höchstes Ansehen.

Als die Vereinigung im Jahre 1883 von einer Gruppe adliger Frauen ins Leben gerufen wurde, galt es in England als höchst unschicklich, daß eine Frau allein eine Reise antrat. Es war »shoking« für eine Dame, die auf ihren Ruf hielt, allein in einem Hotel abzusteigen. Hier einen Gesinnungswandel herbeizuführen und die veralteten Moralvorstellungen auszurotten, war eines der Hauptziele, das der Klub zu verwirklichen strebte. Ob die freiere Lebensauffassung, die in den letzten Jahrzehnten sich auch in England ausbreitete, auf das Verdienstkonto des Alexandra-Klubs kommt, läßt sich freilich nicht nachweisen. So viel ist sicher, daß die Vereinigung in den letzten zwanzig Jahren innerlich immer brüchiger wurde. Das

Ziel, dem der Klub seine Gründung verdankte, war erreicht, und so wurde der Gemeinschaft eine der wesentlichsten Stützen entzogen.

Bereits vor mehreren Jahren wurde dem Alexandra-Klub in London ein baldiger Tod vorausgesagt. Alterserscheinungen kündigten sich in deutlicher Weise an. Im Jahre 1933 wurde eines der Grundgesetze zum Einsturz gebracht. Fünfzig Jahre lang herrschte Männerverbot in den Klubräumen. Nun wurden die Pforten weit geöffnet und auch die Gatten der Klubmitglieder durften sich zum Tee in den Räumen einfinden. Hinzu kam, daß die Zahl der Mitglieder mehr und mehr zusammenschmolz. Jetzt wurde das Klubhaus geschlossen, und die wenigen Mitglieder verließen tränenden Auges die alte Geheimstätte der Frauenbewegung.

## Wildnis verschlang jeden Bergsteiger

Urwald-Grauen bei Beeren und Eiterbeulen.

Ein vorwitziger 12jähriger Amerikaner verirrt sich nach einer Gipfelbesteigung in der Wildnis des Staates Maine und versetzte dadurch eine Woche lang die Gendarmerie der umliegenden Ortschaften in gewaltige Aufregung.

Die Abenteuerlust der Jugend führt auch heute noch zu gefährlichen Wagnissen und Robinsonaden. Selbst die großartigen Hilfsmittel der Technik bei der Suche nach Verschollenen, das Flugzeug, das Auto oder die Funktelegraphie, reichen manchmal nicht aus, kecke junge Menschen vor dem Verderben zu retten, in welches sie durch Übermut und Abenteuerlust gerieten. Hierüber liefert das Abenteuer des 12jährigen Don N. Fendler, der sich nach einer Gipfelbesteigung in die riesigen Wälder des Staates Maine vorwagte, ein lebendiges Beispiel.

Der junge Fendler hatte trotz Warnungen seiner Eltern, Lehrer und Schulkameraden den Gipfel des Mount Kathadin erklimmen und den Abstieg nach einer Seite unternommen, an der sich die teils erforschten, teils unerforschten Wälder des Staates Maine anschließen. Mit fortschreitendem Tage wurde er müde und müder und konnte sich trotz aller Wandervogelkenntnisse nicht mehr aus dem

hügeligen und bewaldeten Terrain herausfinden. Schließlich beschloß er ein kurzes Schläfchen zur Stärkung zu machen. Aber aus dem Schläfchen wurde ein langer Schlaf, und als er erwachte, schien statt der Sonne der Mond.

Die Eltern, hochangesehene Bürger der Stadt Sherman, benachrichtigten die Polizei. Ungefähr 70 Mann aus allen umliegenden Ortschaften, die mit den Tücken der Wildnis vertraut waren, begannen die Suche nach dem verlorenen Sohn. Eine Woche lang zog sich die Durchforschung der Wildnis hin. Die gesamte Stadt verfolgte den Wettlauf der 70 Beamten mit dem Hungertode in der Wildnis in atemloser Spannung. Die Eltern litten unter der Ungewißheit fast mehr als der kleine Robinson, der sich in der ganzen Zeit vergebens bemühte, die Orientierung wieder zurückzugewinnen.

Am siebenten Tage sollte die Suche abgebrochen werden. Die meisten Beamten waren schon zurückgekehrt. Nur einige durchstreiften noch die Urwälder, als plötzlich die verzweifeltsten Schreie, die kaum noch menschenähnlich klangen, die Aufmerksamkeit eines Beamten erregten. Er eilte in die betreffende Richtung und fand dort den völlig geschwächten und halb verhungerten Knaben in einem erbarmungswürdigen Zustand. Der kleine Fendler lag nackt mit Eiterbeulen an Füßen und Händen und konnte sich kaum rühren. Seine jämmerlichen Hilfeschreie waren das einzige, zu dem seine Kräfte noch ausreichten. In seiner Verzweiflung hatte der Knabe das Urwaldkiech nach Beeren durchsucht, um überhaupt nur etwas Nahrung zu sich nehmen zu können.

Eine Untersuchung der Ärzte ergab, daß der Knabe sein entsetzliches Abenteuer lebend überstanden werde. Kurz nach der Rettung fiel er in tiefen Schlaf. Beim Erwachen fand er bereits seinen alten Übermut wieder und sagte: »Mir geht es großartig. Ich bin zwar noch etwas schwach, aber ich komme ganz bestimmt durch.«

## Straßenfänger fahl Stradivari

Zwei Tippelbrüder betrogen sich gegenseitig.

In dem französischen Städtchen St. Nazaire versetzte der Diebstahl einer Geige die Kriminalpolizei in höchste Erregung.

Stradivari-Geigen geht ein magischer Ruf voran. Selbst jene Menschen, die Musik höchstens als Geräusch empfinden, verbinden mit dem Namen Stradivari etwas Kostbares, Wertvolles, das sich nur mit funkelnden Diamanten und Juwelen vergleichen läßt. So erscheint es nicht verwunderlich, daß die Kriminalpolizei des französischen Städtchens St. Nazaire einem Irrtum zum Opfer fiel, der den magischen Ruf des Stradivarinamens zur Ursache hat. Urheber dieser seltsamen Sensation waren zwei Tippelbrüder, die sich gegenseitig das Fell über die Ohren zogen, obwohl sie jahrelang gemeinsam als Straßenmusikanten in französischen Städten und Dörfern sich ein kärgliches Brot ersangen.

François David und Henry Hustaix, so hießen die beiden Bänkelsänger, die sich und die Kriminalpolizei betrogen. David sang, indem er sich mit einer alten Violine begleitete. Hustaix vertraute der Stärke seiner Stimme und verzichtete auf die Mithilfe eines Musikinstruments. Am letzten Sonntag beim Mittagessen erklärte Hustaix plötzlich, er müsse noch schnell etwas Tabak kaufen und verschwand. David und dessen Frau warteten eine Stunde auf die Rückkehr, allein vergeblich. Plötzlich blickte der verlassene Tippelbruder an die Wand, an der seine Violine immer hing. Sie war leer. Ein panischer Schrecken durchfuhr den bestohlenen Musikanten. Ohne seiner Frau auch nur ein Wort zu sagen, eilte er völlig verwirrt und durcheinander zur Polizei.

»Man hat mir meine Violine gestohlen; ich bin ruiniert. Meine schöne Stradivari ist fort. Helfen Sie mir, retten Sie mich, so schrie der unglückliche David, und die Tränen kollerten ihm aus den Augen. Die Polizeibeamten waren ganz bestürzt von diesem Schmerz und fühlten Mitleid mit dem Beraubten. Namentlich die Klage über den Verlust einer Stradivari erregte

# Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 31. Juli

## Ausflug des Eucharistischen Kongresses

**SONNTAG NACHMITTAGS IN LJUBLJANA GESCHLOSSEN. — 20 NATIONEN AM KONGRESS BETEILIGT. — MEHRERE ZEHNTAUSEND KONGRESSTEILNEHMER. — MEHRERE MINISTER, 25 KIRCHENFÜRSTEN SOWIE HUNDERT VON HÖHEREN GEISTLICHEN ANWESEND.**

Der VI. Eucharistische Kongreß in Ljubljana, der die offizielle Bezeichnung »Christus-König-Kongreß« führt und der seit Mittwoch abgehalten wurde, fand Sonntag nachmittags mit einer Andacht am Stadion seinen Abschluß. Die Hauptfeierlichkeiten fanden Samstag und Sonntag statt, denen mehrere Zehntausend Menschen von Nah und Fern beiwohnten. Alle nach Ljubljana kommenden Züge waren verstärkt, und es wurden zehn Sonderzüge eingesetzt, um die Massen der Teilnehmer zu befördern. Am Kongreß nahmen Vertreter von 20 Nationen teil, die in den Tagungen ihre Reden in der Landes- und einer Welt- oder in der lateinischen Sprache hielten.

Samstag nachmittags wurde im großen Unionsaal die Schlußsitzung abgehalten, in der eine Entschliebung angenommen wurde, in der in sechs Punkten die Richtlinien der katholischen Religion zur geistigen Wiedergeburt der Menschheit zusammengefaßt wurden. Abends fand am Stadion die Aufführung eines geistigen Spiels statt, an dem mehrere Tausend Personen mitwirkten. In der Nacht wurden von den anwesenden Kirchenfürsten in allen Kirchen Mitternachtsmessen zelebriert, denen die Gläubigen, die keine Nächtigungsgelegenheit fanden, beiwohnten.

Sonntag vormittags zelebrierte der päpstliche Legat Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond aus Gnesen am Stadion einen Festgottesdienst, assistiert von Erzbischöfen und Bischöfen. Er hielt hierbei eine Predigt in polnischer, französischer, deutscher, italienischer und slowenischer Sprache. Anwesend waren u. a. die Minister Dr. Krek, Snoj und Cejović, Banus Dr. Natlačen, die Spitzen der Zivil und Militärbehörden, der polnische Gesandte in Beograd Graf Dembicki, Vertreter des Senats und

der Skupschtina, die Herzogin von Mecklenburg usw.

Nachmittags begaben sich die Teilnehmer in einer riesigen Prozession zum Stadion, wo eine Andacht und die Schlußkundgebung für die Wiedergeburt der Menschheit in Christo stattfanden. Vor dem Mikrophon sprachen Vertreter von 16 am Kongreß beteiligten Nationen, darunter Bischof Dr. Rožman (Ljubljana), der chinesische Bischof Tscheng (chinesisch, französisch und lateinisch), Bischof Nutti von Alexandrien und Msgr. Kurtev (Bulgarien). Mit der Festlitanei und der Erteilung des päpstlichen Segens wurden die Kongreßfeierlichkeiten geschlossen.

Der Eucharistische Kongreß war die größte Veranstaltung dieses Jahres in Slowenien. Es nahmen daran teil mehrere Zehntausende auswärtige Gäste, darunter Tausende aus dem Ausland, die in den Gaststätten, in den Schulen usw. sowie bei Privaten untergebracht waren. Es ist zum ersten Mal der Fall, daß in Ljubljana zwei Kardinäle anwesend waren, der Primas von Polen Dr. Hlond als päpstlicher Legat und der Patriarch von Venedig Dr. Piazza. Anwesend waren ferner der päpstliche Nuntius Erzbischof Dr. Felice aus Beograd, die Erzbischöfe Dr. Štepinac (Zagreb), Dr. Ujčić (Beograd) und Doktor Margotti (Görs), ferner 19 Bischöfe aus dem In- und Ausland, sehr viele Prälaten, Aebte und Domherren sowie mehrere Tausend Geistliche niederen Grades. Die Regierung war durch drei Minister vertreten.

Montag unternahm ein großer Teil der Kongreßteilnehmer Wallfahrten nach Brezje in Oberkain oder suchte an deren Wallfahrtsstätten in Slowenien oder dem nahen Ausland auf.

## Untere Weinbautreibenden gegen die neue Winzerordnung

**VERSAMMLUNG DER WEINGARTENBESITZER AUS MARIBOR UND UMGEBUNG**

In den Räumen der hiesigen Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft fand Sonntag vormittags eine sehr gut besuchte Versammlung der Weinbautreibenden aus Maribor und Umgebung statt, um zur Frage der neuen, vom Banatsrat angenommenen Winzerordnung Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte des Präses der Mariborer Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft Dr. Kovačič aus Košaki, der in seinen Ausführungen die gegenwärtige Lage unseres Weinbaues erörterte, die er alles eher als rosig bezeichnete. Die Weingärten müssen erneuert werden, was mit großen Auslagen verbunden ist. Die öffentlichen Abgaben sind drückend

und erschweren das Auskommen der Weinbauern beträchtlich. Aus diesem Grunde sind, wie Redner betonte, die Weingartenbesitzer nicht in der Lage, der neuen Winzerordnung zuzustimmen, da sie eine zu harte Belastung unseres Weinbaues darstellt.

Erster Staatsanwalt i. R. Dr. Jančič besprach sodann die einzelnen Bestimmungen der neuen Winzerordnung vom rechtlichen Standpunkt, worauf eine eingehende Aussprache eröffnet wurde, an der sich mehrere Anwesende beteiligten. Es wurde betont, daß die neuen Bestimmungen über den Rahmen der Verträge, die die Weinbautreibenden auf Grund der

die Aufmerksamkeit der Beamten. Sie alarmierten die gesamte Belegschaft, um dem Dieb seine kostbare Beute abzuja-gen. Kein Mensch dachte zunächst daran, daß die Stradivari-Geigen nicht so zahlreich gesät sind.

David, aus dem entweder Aufregung und Verwirrung sprachen oder aber die Absicht, die Polizeibeamten besonders anzutreiben, wußte eine lange Geschichte von seiner Stradivari aufzutischen. Er erzählte: »Wir sind eine Familie von Straßensängern. Stets hat der Vater dem Sohn diese gestohlene Geige, unseren ganzen Besitz, vererbt, von Generation zu Gene-

ration.« Erst als die ersten Nachforschungen angestellt wurden, besann sich die Kriminalpolizei und verhörte auch den Kläger. Es ergab sich sehr rasch, daß David ein armer Schlucker unmöglich der Besitzer einer viele tausend Francs kostenden Stradivari-Geige sein könne. Wie Hustaix seinen Kollegen bestohlen, so hatte dieser den Dieb durch die Mär hinter Licht geführt, seine Geige sei eine alte Stradivari. Die Polizeibeamten wiederum zeigten sich wenig entzückt, den Klageliedern und Märchenzählungen eines geistesschwachen Straßensängers auf den Leim gegangen zu sein.

früheren, vom Kreistag angenommenen Winzerordnung mit ihren Bediensteten abgeschlossen haben, hinausgehen. Es sei zu erwarten, daß im Zusammenhang mit der neuen Winzerordnung eine Reihe von gerichtlichen Klagen gegen die Weingartenbesitzer eingebracht werden.

Schließlich wurde in der Versammlung der Beschluß gefaßt, mit 1. August allen Winzern den Dienst zu kündigen und solange keine neuen Kräfte aufzunehmen, bis die vom Banatsrat erlassene Winzerordnung den Forderungen der Weingartenbesitzer entsprechend in der Weise abgeändert würde, die sowohl den Interessen der Weinbauern wie der Winzer Rechnung trägt. Es wurde ein besonderer Ausschuß eingesetzt, der auf Grund der in der Tagung vorgebrachten Wünsche und Beschwerden die entsprechende Entschliebung auszuarbeiten hat, die in einer demnächst stattfindenden neuen Versammlung zum Beschluß erhoben und dann dem Banus vorgelegt werden soll.

**m. Den Bund fürs Leben** schlossen der Schriftleiter des Wochenblattes »Edinost« Jaroslav Dolar und die Privatbeamtin Frl. Milena Ančič. Als Beistände fungierten Bankprokurist Josef Šestan aus Vukovar und Schulverwalter Božidar Tomazič aus Marenberg. Den jungen Neuv vermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. In Zgornja Poljskava** ist im hohen Alter von 89 Jahren die Realitätenbesitzerin Frau Aloisie Hojnik gestorben. Die Verstorbene war die Mutter des Staatsanwaltes Dr. Ivan Hojnik, des Rechtsanwaltes Dr. Franz Hojnik, der Kaufmannsgattin Frau Maria Žihrič und der kürzlich verstorbenen Direktorsgattin Frau Amalie Pečovnik. Die Dahingeschiedene erfreute sich in Bekanntenkreisen größter Wertschätzung. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Aus dem Gendarmeriedienste.** Der Kommandant der hiesigen Gendarmeriekompagnie Hauptmann I. Kl. Davorin Mavrič ist nach Ljubljana versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Gendarmeriemajor Josef Sošič ernannt. Der aus unserer Stadt scheidende Offizier erfreute sich allseitiger Wertschätzung.

**m. Ehepaar Stoinschegg bei der internationalen Alpenfahrt.** An der großen internationalen Alpenfahrt wird auch der bekannte Monte-Carlo-Sternfahrer Gustl Stoinschegg mit seiner Gattin auf seinem vielgerühmten DKW an den Start gehen. Das Ehepaar erhielt die Startnummer 304.

**m. In wenigen Tagen** beginnt wieder der große Millionenentreffer rummel der staatlichen Klassenlotterie. Wir stehen vor dem Beginn der Hauptziehung der laufenden Spielrunde der Staatsklassenlotterie und es empfiehlt sich daher dringend, sich sobald als möglich an unsere bestbekannte Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97) zu wenden, wo neue Klassenlose noch erhältlich sind. Entschliebt Euch rasch, die Glücksgöttin winkt vielversprechend mit ihrer Hand!

**m. Neuer Textilingenieur.** An der höheren Textilfachschule in Reichenbach hat Herr Herbert Grach, Sohn des technischen Direktors der Ziegelei in Košaki, die Diplomprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt und die Anstalt als Textilingenieur verlassen. Wir gratulieren!

**m. Tournee der kleinen Harmonikaspieler.** Der unter der Leitung des bekannten Musikpädagogen Fachlehrer Šušteršič stehende Chor der kleinen Harmonikaspieler tritt am Mittwoch eine zweiwöchige Tournee durch Jugoslawien an. Bisher sind Konzerte in Zenica, Kakanj, Zenica, Sarajevo, Mostar, Dubrovnik und Split vorgesehen.

**m. Das Alt-katholische Pfarramt** befindet sich ab 1. August am Glavni trg 23,

## Besuchet die MARIBORER FESTWOCHE

vom 5. bis 13. August 1939.

50% Fahrpreismäßigung auf jugoslawischen Eisenbahnen vom 1. bis 17. August 1939.

**GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE.**

Industrie — Handel — Gewerbe — Landwirtschaft — Große Textil-Ausstellung — Fremdenverkehr — Gastwirtschaft — Weinproben — Ausstellung nationaler Handarbeiten — Ethnographische Ausstellungen — Jubiläre Theater-Ausstellung — Kleintierzucht — Zahlreiche Spezialausstellungen — Konzerte und Theaterveranstaltungen — Sportliche Veranstaltungen — Vergnügungspark im Ausstellungsgelände usw.

**5.—6. August Festival slovenischer Volksbräuche und Lieder.**

Besuchet das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad in Jugoslawien!

Besuchet das grüne Pohorje und den sonnigen Kozjak!

Besuchet die weingesegneten Slovenske gorice!

Besuchet die fröhliche Stadt Maribor und deren Umgebung!

Die Mariborer Festwoche bietet die schönste Gelegenheit zum Besuche Sloweniens, der gastfreundlichen jugoslawischen Schweiz! 6506

6506

**2. Stock, wo künftighin an Wochentagen** von 9 bis 11 Uhr die Amtsstunden stattfinden werden. Desgleich wird der Gottesdienst wieder reglmäßig abgehalten werden.

**m. Eine private zweiklassige Handelsschule** wird im September in Murska Sobota eröffnet werden. Begründer der Anstalt ist die dortige Kaufleuteinnung. Die Handelsschule, deren Unterrichtsplan sich mit jenem für die staatliche Lehranstalten deckt, wird im neuen Kaufleuteheim untergebracht werden.

**m. Reisende nach Italien** werden vom »Putnik« darauf aufmerksam gemacht, daß das Reisebüro und die bevollmächtigten Geldinstitute in Jugoslawien wieder auf Lire lautende Kreditbriefe und Hotelbons ausstellen können. Die Touristenlire hat wieder ihre Gültigkeit erlangt, da die Verhandlungen zwischen beiden Staaten zu einem positiven Ergebnis geführt haben.

**m. Die Firma J. Hutter in drag** verlaublich, daß bei ihr kein freier Posten vorhanden ist, und wird daher neue Stellen-gesuche nicht mehr beantworten.

**m. Schadenfeuer in der Spinnerei Ehrlich.** Samstag vormittags entstand wegen Überhitzung gewisser Maschinenteile in der Spinnerei Ehrlich ein Schadenfeuer, welches rasch um sich griff. Die Arbeiter begannen sofort mit dem Löschen, doch wurde dieses Unternehmen infolge der außerordentlichen Rauchentwicklung derart erschwert, daß angesichts der bedrohlichen Lage die Mariborer Feuerwehr mit Schaumlöschapparaten eingreifen mußte, um nach einstündiger, harter Arbeit jede weitere Gefahr für die Fabrik zu bannen. Dem Feuer sind beträchtliche Wattleitungen zum Opfer gefallen. Der Sachschaden beziffert sich auf 80.000 bis 100.000 Dinar.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 31. Juli, 9 Uhr: Temperatur 25,2, Barometerstand 737,7, Windrichtung SW. Gestrige maximale Temperatur 28,2, minimale 12,2. — Wettervorhersage: Vorwiegend heiter, Temperaturzunahme.

**m. Bauparzelle als Tombolapreis.** Am Sonntag, den 6. August findet zugunsten des Königin-Maria-Ferialheimes am Bachern eine große Wohltätigkeits-Tombola statt. Als erster Tombolapreis ist eine Bauparzelle in der Größe von 550 Quadratmeter für den Bau eines Familienhauses samt Garten in Studenci ausgesetzt. Außerdem gibt es noch 25 herrliche Haupttreffer (u. a. ein Motorrad, Zimmereinrichtungen, Fahrräder usw.) im Gesamtwerte von über 50.000 Dinar.

**m. Wem gehören die Fahrräder?** Beim Gendarmerieposten in Tezno wurden zwei herrenlose Fahrräder, die offenbar

von Dieben zurückgelassen wurden, deponiert. Das eine ist gelb lackiert und mit der Evidenznummer 23.107 gekennzeichnet, während beim zweiten, schwarz lackierten Rad die Evidenznummer fehlt. Die Verlustträger mögen sich melden.

m. **Die P. T. Leser des Blattes** machen wir auf die Anzeige der Staatsklassenlotterie in der heutigen Nummer aufmerksam.

m. **Auto in Flammen.** Bei Sv. Jurij a. P. geriet gestern nachmittags das Auto, mit dem der hiesige Kaufmann H. L. a. h. einen Ausflug unternommen hatte, plötzlich in Brand und wurde gänzlich vernichtet. Die Insassen konnten sich rechtzeitig retten.

m. **Wieder großes Schadenfeuer in Marenberg.** In der Nacht zum Sonntag brach im großen Wirtschaftsobjekt des Schlosses in Marenberg ein Feuer aus, dem das ganze Gebäude mit den gesamten Futtervorräten sowie mehreren Waggons Weizen und Mais zum Opfer fiel. Lediglich das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden. Der Schaden ist außerordentlich groß.

\* **Schäfer — die Weltattraktion, bereitet die »Velika kavarna« für das Sonderprogramm im Vergnügungspark der Mariborer Festwoche vor.** 7016

Bei träger Darmtätigkeit ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Reg. S. br. 15.485/35.

## Aus Ptuj

p. **Senkung der Fleischpreise.** Dieser Tage setzte der Fleischermeister Vinko P. e. r. n. a. t. aus eigenem Antrieb die Fleischpreise um 2 bis 4 Dinar pro Kilogramm herab. Rindfleisch verkaufte er zu 8 bis 10 Dinar, Kalbsbrust zu 8, Nieren- und Schlußbraten zu 10 und Schweinefleisch zu 14 bis 16 Dinar pro Kilogramm. Hoffentlich werden diesem Beispiel auch die übrigen Vertreter der Fleischbranche folgen.

p. **Unfälle.** Der zwei Monate alte Stan-ko Hämersak aus Kicarje fiel nachts aus dem Bett und brach sich dabei das rechte Beinchen. — Die 43jährige Besitzerin Maria Jeza verletzte sich durch einen rostigen Nagel und erlitt hierbei eine gefährliche Blutvergiftung. — Die zweijährige Maria Slatič aus Nova vas wurde mit einer erheblichen Augenverletzung ins Krankenhaus eingebracht.

## Aus Celje

c. **Drago Zabkar gestorben.** In Celje verschied am 29. d. M. der im Ruhestand befindliche Bahnbeamte und ehemalige Vizebürgermeister der Stadt Celje, Drago Z a b k a r. Zabkar, der seinerzeit bei der Kriegsmarine diente, kam nach dem Umsturz nach Celje, wo er sich im Vereinsleben rege betätigte.

### Massenhochzeit im Sportstadion.

Die größte Massenhochzeit, die jemals in Kanada gefeiert wurde, fand in diesen Tagen in dem Sportstadion von Montreal statt. Nicht weniger als 106 Paare marschierten auf dem Platz auf, wo sonst heftige Fußball- und Baseballkämpfe tobten. 25.000 Zuschauer hatten sich zu dem ungewöhnlichen »sportlichen Ereignis« eingefunden. 100 Priester fungierten bei dem Trauakt. Sämtliche Hochzeitspaare waren einheitlich gekleidet. Der Beifall, der über das Stadion hinbrauste, war so stark, daß er den üblichen Beifallsärm bei sportlichen Veranstaltungen weit übertrumpfte.

### Apothekenachrichten

Bis Freitag, den 4. August versehen die **Mohren-Apotheke** (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die **Schutzengelapotheke** (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

# Am Jalovec verunglückt

**Lan-Mina**

UNFALL EINES MARIBORER BERGSTEIGERS IN DEN JULISCHEN ALPEN — BEISPIELLOSER OPFER MUT DER RETTER

Samstag nachmittags verbreitete sich in Maribor das Gerücht, daß eine Gruppe von Mariborer Bergsteigern, die ihre Ferien im Lager der alpinen Sektion des hiesigen Alpenvereins in Martuljek verbringen, von einem schweren Unglück ereilt worden sei. Wie man nun in Erfahrung bringen kann, wurde bei einer Klettertour über die Nordflanke des stolzen Jalovec knapp unterhalb des Gipfels der Mediziner Arztes Dr. Vilko Marin, von einem sich plötzlich loslösenden Felsblock getroffen, wobei er einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. Das Unglück geschah, als sich die Gruppe, die der bekannte Alpinist L i p o v e c führte, bereits oberhalb der Felswand, also auf sicherem Boden, befand. Daß der junge Mann nicht in die Tiefe gerissen wurde, ist nur dem Umstande zu verdanken, daß er an seinen Vordermann angehängt war.

Von dem Unfall wurde sofort das Feriallager des Touristenklubs »Skala« in

Jesenice alarmiert, die noch in der Nacht zum Jalovec aufbrachen. Der Vater des verunglückten jungen Mannes war auf die telegraphische Nachricht hin sofort nach Planica geeilt, wo er am frühen Morgen mit dem Fernglas das Eintreffen der Rettungsmannschaft am Gipfel des Jalovec verfolgen konnte. Unter unsäglichen Schwierigkeiten konnte Marin, dem sein Bergkamerad Cernič einen mustergültig angefertigten Notverband angelegt hatte, zu Tal gebracht werden. Besonders schwierig gestaltete sich der Transport durch das vereiste Couloir des Jalovec, doch konnte man auch diese Schwierigkeit glatt überwinden. In der Berghütte Tamar leistete Dr. Marin selbst seinem Sohn, der sich trotz der ungeheuren Strapazen und des Ausharrens einer ganzen Nacht am windumwehten Gipfel des Gebirgsriesen in ausgezeichnete Verfassung befand, die erste Hilfe und brachte ihn dann nach Maribor, wo er im Krankenhaus untergebracht wurde.

## Unsere Kuerzgeschichte

# Ein Mädchen spielt Akkordeon

Von Paul Reinke.

Als Rudolf das Zimmer bei der Witwe Koch mietete, hatte er ihr erklärt: »Ich bin nicht ein Jungeselle, wie sie wahrscheinlich sonst bei Ihnen gewohnt haben. Erstens empfangen Sie nie Besuche. Bin viel, ja sogar sehr viel daheim. Bleibe am Abend lange auf und hocke über meinen Büchern.«

Frau Koch hatte nichts dagegen einzuwenden. Herr Kergel war ein wirklich ruhiger Mieter, der, wie er ihr schon gesagt, Abend für Abend bei seinen Büchern saß.

Rudolf fand das neue Zimmer wie geschaffen für sich, was schon allein der große Bücherschrank bedingte, der Raum gab neue Wünsche zu erfüllen.

War die Bürozeit beendet, führte ihn sein Weg sofort heim. Schon gespannt, ob neue Bücherkataloge gekommen oder gar das vorgestern bestellte Buch.

Die Kollegen fanden ihn mit seinen dreißig Jahren bestimmt nett, nur seine Bücherliebhaberei ging ein wenig zu weit. Er vergaß sich selbst, sein Leben, bei den Büchern.

Wenn Rudolf in letzter Zeit noch spät am Abend aufsaß, hörte er oft die Melodie eines Akkordions leise bis in sein Zimmer. Als er das erste Mal die Musik hörte, glaubte er, es sei das Radio vom Nachbar. Nach einigen Tagen stellte er fest, die Musik kam aus der Wohnung seinem Fenster gegenüber, die im Hof lag. Sie mußte daher kommen, denn immer, wenn er die Klänge hörte, war dieses Zimmer das einzige im ganzen Hause, neben seiner Stube, wo Licht brannte.

Es waren volle Klänge eines guten Instruments. Der Mensch, der da drüben spielte, beherrschte die Tasten und Bässe meisterhaft. Wahrscheinlich auch ein Mensch, der, wie er, die Zuflucht freier Stunden in der Stille des Zimmers suchte, im Zauber der Musik.

Wenn Rudolf so in seinem Zimmer saß, suchte er manchmal die Klänge des Akkordions, wenn nicht leise die Takte von jenem Fenster da im Hof in sein Stübchen fielen. Er konnte an warmen Tagen das Fenster länger auflassen. Dann hörte er die Musik viel klarer und schöner. Er stand oft am Fenster und versuchte einmal den Spieler hinter den Mullgardinen zu entdecken.

Doch nie zeigte sich jemand an diesem Fenster.

Dieser Sonntagvormittag brachte eine Wandlung. Plötzlich, während Rudolf am offenen Fenster stand, wurden die Gardinen zurückgeschlagen, das Spiel verstummte, im vollen Licht der Sonne stand an dem Fenster ein Mädchen. Das Instrument hing mit zwei Riemen festgebunden, vor der Brust der Spielerin. In der Perlmutterverzierung des Akkordions spiegelte sich die Sonne und warf Rudolf bunte

Reflexe in die Augen. Alles ging so rasend schnell, dann ließ das Mädchen wieder die Gardine zufallen und nur ein Lied drang wie immer an sein Ohr. Rudolf stand noch lange Zeit am Fenster. Das einzige, was er an dem Mädchen bemerkt hatte, war — das volle schwarze Haar. Seit jenem Sonntagvormittag ist es ihm gelungen, das Mädchen öfter am Fenster zu sehen. Gestern hat er sich den Mut gefaßt, sie zu grüßen. Sie hat ihm freundlich gedankt.

Abend für Abend tauschte er ihrem Spiel. Schöne Lieder sind es. Sie muß die Musik sehr lieben. »Nanu« fragen sich die Kollegen, »seit wann hat man an Kergel bemerkt, daß er für Musik etwas empfindet, er summt ja den ganzen Tag alle Melodien durcheinander.«

Was er nur im geheimsten geträumt hat, ist gestern früh geschehen. Es ist auf der Straße dem Mädchen begegnet. Jetzt weiß er erst, warum sie so schön spielen kann — weil selbst an ihr alles Melodie ist. An diesem Abend lauscht er noch lange ihrem Spiel.

Seit einigen Tagen spielt sie nicht mehr. Rudolf meint, sie müsse krank sein. Er ist in Sorge um sie. Am Ende wohnt sie da oben in einem möblierten Zimmer wie er, ohne daß ein Mensch nach ihr sieht.

Wie ein Alb, das von seiner Brust genommen, waren die Töne wieder, die er nach einiger Zeit hörte. Aber mit dem Mädchen mußte eine Veränderung geschehen sein. Sie spielte immer hinter dem geschlossenen Fenster und auch nur eine kurze Zeit jeden Abend.

Rudolf war es klar. Sie hatte jetzt einen Menschen gefunden, der sie mehr ausfüllte wie die Musik und die schönen Stunden für sich, und ohne, daß sie es wußte, für ihn, auf ihrem Akkordion.

Eines Tages begegneten sie sich wieder. Sie kam Rudolf sehr verändert vor. Er sprach sie an und fragte sie, wie es käme, daß sie jetzt so selten spiele und immer hinter geschlossenem Fenster. Trotz fast waren ihre Worte, in ihren Augen lag ein Schimmer von Zorn: »Ach, die Frau Kullich im Erdgeschoß hat Unterschriften im ganzen Haus gesammelt, wegen ruhestörenden Lärms.«

»Na so etwas«, erwidert Rudolf.

»Aber es hat mich doch gefreut«, sagt das Mädchen und blickt ihn groß an, ohne einen Schimmer von Zorn in ihren Augen. »Sie waren der einzige, der nicht mit unterschrieben hatte.«

Rudolf hatte seine Bücher in letzter Zeit sehr vernachlässigt. Frau Koch findet, daß Herr Kergel gerade genug fortgeht. Und das Mädchen, das soviel Musik machte, hat sich die Aufforderung der gesamten Mieterschaft sehr zu Herzen genommen.

**Burg-Tonkino.** Nur noch heute, am Montag, der beste tschechische Film »Die Keiterpatrouille«. Der dramatische Rückzug der tschechischen Legionäre und ihr Kampf, um in die Heimat zu gelangen. — Es folgt »Der Liebling der Matrosen« mit Traudl Strak, Wolf Alibach Retty. Außen- und Innenaufnahmen an der Adria unter Mitwirkung der jugoslawischen Kriegsmarine. In Vorbereitung »Hotel Sacher«.

**Esplanade-Tonkino.** Nur noch heute, Montag »Die Donkosaken«. Ein Filmdrama aus der bewegten Zeit der zaristischen Kosaken Rußlands. Heldentum, Kameradschaft, Liebe und Abenteuer. Das einstige heilige Zarenreich feiert seine Auferstehung. Ergreifende und packende Handlung, wunderschöne Szenarien, herrliche Spielleistungen und ein glänzender Inhalt erheben dieses Filmwerk zu den besten der Saison. Dazu originelle russische Musik und Chorgesänge. In den Hauptrollen die wunderbare Vera Koren und Charles Vanel.

**Union-Tonkino.** Noch heute, Montag der neueste Wildwestfilm »Die eiserne Faust« mit Charles Starret und Peggy Stratford in den Hauptrollen. Charles Starret gilt als der beste Präriereiter, seine verwegene Reitkunst ist beispiellos. Alle Liebhaber der Cowboyromantik kommen unbedingt auf ihre Rechnung. Der Film zeigt Tempo und Schlagfertigkeit und sportliche Gewandtheit. Es ist ein Meisterfilm.

## Radio-Programm

Dienstag, 1. August.

Ljubljana, 12 Pl. 13.20 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.10 Vortrag. 20.30 Vokal- und Instrumentalkonzert. — Beograd, 17.45 Konzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.30 Konzert. — Prag, 17.10 Konzert. 18.20 Vortrag. 20.30 Konzert. — London, 18.30 Konzert. 20.15 Bunter Abend. — Paris, 19 Pl. 20.30 Kammermusik. — Strasbourg, 18.30 Konzert. 20 Leichte Musik. — Mailand, 19.25 Pl. 21 »Tosca«, Oper von Puccini. — Rom, 19.25 Pl. 20.30 Sinfoniekonzert. — Sofia, 18.30 Tanzmusik. 20 Kammermusik. — Budapest, 18.10 Konzert. 20.35 Bunter Abend. — Wien, 14.45 Für die Jugend. 16.45 Hörspiel. 20.15 Bunter Abend. — Berlin, 18.30 Leichte Musik. 19 Ballettmusik. 20.15 Tanzabend. — Leipzig, 16.45 Berlin. 19.30. 20.10 Bunter Abend. — München, 16.30 Konzert. 20 Hörspiel. — Beromünster, 19.15 Volkslieder. 20 Hörfolge. 22.10 Konzert.

In dem kleinen Boot aber fahren zwei Menschen des Sonntags zu den Klängen ihrer Herzmelodien füreinander, in ein großes Glück.

### Ein einziger Tag

So ein Tag in einem Leben, ist wie eine kurze Stunde zwischen Morgen und Abend. Aber doch sollte man ihn richtig ausfüllen. Wie hat doch der alte Lehrer immer zu uns gesagt: »Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.«

Gewiß, morgen ist auch noch ein Tag. Aber schon wieder ein neuer. Er bringt neue Aufgaben mit sich. Doppelt schwer wird er uns erscheinen, wenn man das alles erledigen muß, was man heute nicht tat. Durch dieses Aufschieben wird jeder Versäumer keine Stunde ungenützt!

Gib dich nicht der Meinung hin, du seiest über deine Freizeit oder diese oder jene Stunde niemand Rechenschaft schuldig.

Oh doch! Einer verlangt eines Tages über jede Stunde seines Lebens Rechenschaft und der eine wirst du sein, wenn du einmal rückschauend dein Leben betrachtest.

Und dann solltest du jeden Tag so gelebt und ausgefüllt haben, daß du vor dir sagen kannst: jeder einzelne Tag in meinem Leben war gelebt, wertvoll und voller Sinn.

**Gedenke! der Antituberkulosen-Liga**

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Hotelbauverordnung

**EIN FOND FÜR DIE FINANZIERUNG DES BAUES VON GASTSTÄTTEN IN FREMDENVERKEHRSORTEN. — SANIERUNG DES VERSCHULDETEN GASTWESENS MÖGLICH.**

In der letzten Nummer unseres Blattes verzeichneten wir kurz die Nachricht, daß das Handelsministerium den Entwurf einer Verordnung ausgearbeitet hat, die sich auf die Förderung des Hotelwesens und den Bau von neuen Gaststätten bezieht. Zu dieser Frage erhalten wir nachstehende Informationen, die unser Gastgewerbe sicherlich interessieren werden, da ja Maribor und die Umgebung in so großem Maße auf den Fremdenverkehr angewiesen sind.

Im Handelsministerium befaßte man sich schon längere Zeit mit der Ausarbeitung einer Verordnung, die dem jugoslawischen Gastgewerbe auf die Beine helfen und dadurch indirekt den Fremdenverkehr, aus dem unser Staat im Vorjahr mehr als eine Milliarde Dinar Einkünfte bezog, zu heben. Es gab mehrere Projekte, die schließlich umgeändert und zu dem jetzt fertigen vorliegenden Entwurf zusammengeschlossen wurden.

Die wichtigste Bestimmung des Entwurfes ist, daß ein neuer Fond ins Leben gerufen wird, aus dem Kredite zum Bau von Hotels und Pensionen in Fremdenverkehrsorten erteilt werden, die mit 3% verzinst und in spätestens 25 Jahren rückerstattet werden müssen, wobei diese Forderungen grundbücherlich an erster Stelle sichergestellt werden. Bedingung für die Erteilung des Kredits ist, daß der Darlehensnehmer mindestens zwei Drittel des für die vollkommene Fertigstellung des Objektes erforderliche Summe besitzt.

In Ausnahmefällen werden aus dem Fond bereits bestehenden Gaststätten unter den gleichen Bedingungen Kredite zur Sanierung erteilt, soweit sie infolge der Wirtschaftskrise in Schwierigkeiten geraten sind. Der Kreditnehmer hat nachzuweisen, daß seine Verschuldung bis Ende 1932 nicht mehr als 40% des Schätzwertes der Liegenschaften ausmacht. Der Fond wird die alte Schuld übernehmen bzw. sie tilgen und an ihrer Stelle als Gläubiger treten.

Der neue Fond erhält seine Mittel aus den jährlichen Dotationen der Ministerien für Handel, für Finanzen und für Verkehr, dann der Hypothekbank und endlich des Reisebüros »Putnik«. Im Schosse des Handelsministeriums wird ein Beratungsausschuß eingesetzt, der in jedem einzelnen Falle seine Ansicht über die Kreditgewährung äußert. Mitglied dieses Ausschusses wird auch ein Vertreter des Gastgewerbes sein.

Gegenwärtig werden mit den beteiligten Stellen Besprechungen zur Festsetzung der Höhe der aufzubringenden Dotationen geführt. Erst wenn diese Frage bereinigt sein wird, wird die Verordnung veröffentlicht werden. Da sie die Gaststättenbesitzer keineswegs befriedigt, sollen beim Ministerium Vorstellungen erhoben werden, um gewisse Abänderungen im Entwurf zu erwirken.

× **Keine Devisenabgabe an die Nationalbank mehr.** Der Finanzminister erließ eine Verordnung, wonach die Exporteure nicht mehr verpflichtet sind, von ihren aus den Nichtclearingländern als Gegenwert für die ausgeführten Waren erhaltenen Devisen 25% zum amtlichen Kurs der Nationalbank anzubieten. Diese Bestimmung gilt vom 29. Juli an. Sie hat in den jugoslawischen Wirtschaftskreisen Günstigkeit hervorgerufen, da sich der Gegenwert für die ausgeführten Waren, wenn keine Devisenabgabe zum amtlichen Kurs mehr erfolgt, bei englischen Pfunden beispielsweise bis zu 5% erhöht.

× **Eine große Gewerbeausstellung** wird vom 7. bis 16. Oktober am Gelände der Mustermesse in Ljubljana abgehalten werden. Die Veranstaltung hat den Zweck, anlässlich des 20jährigen Bestandes Jugoslawiens und des 10jährigen Bestandes des Gewerbebeförderungsinstituts der Wirtschaftskammer aufzuzeigen. Das Proktorat über die Ausstellung hat Se. kgl.

Hoheit Prinzregent Paul übernommen. Das Interesse für diese Veranstaltung ist sehr groß, weshalb der noch verfügbare Ausstellungsraum knapp zu werden beginnt. Aus diesem Grunde sind die Anmeldungen unverzüglich an das Gewerbebeförderungsinstitut der Wirtschaftskammer in Ljubljana, Beethovnova cesta 10, zu richten.

× **Skodawerke errichten Kraftwagenfabrik für Balkan in Novisad.** Wie berichtet wird, beabsichtigen die Skodawerke in kürzester Zeit in Novisad eine Schiffsverfertigung zu errichten. Der Kommission, die aus Pilsen nach Novisad entsendet worden war, wurde vom Bürgermeister Dr. Miloš Petrović die Zusicherung gegeben, daß der erforderliche Baugrund zu günstigen Preisen von der Stadt überlassen werden würde. Als geeignetste Stelle wurde der Werfthafen zwischen dem Lagerhaus und dem Salzmagazin bezeichnet, wo das ganze Jahr über ruhig und ungestört gearbeitet werden könnte. Man rechnet, daß bei den Bauarbeiten etwa 800 Arbeiterfamilien Verwendung finden werden. Man erwartet ferner, daß die Arbeiten schon in einem Monat beginnen, so daß der Betrieb schon in einem Monat aufgenommen werden könnte. Die Kommission erklärte, daß der Plan bestehe, in Jugoslawien die erste Kraftwagenindustrie zu errichten. Dies wäre die erste Kraftwagenindustrie nicht nur in Jugoslawien, sondern am Balkan überhaupt. Auch für die Errichtung dieser Fabrik wurde Novisad ins Auge gefaßt.

× **In der Meisterprüfungskommission** in Maribor wurde zum Ersatzmann des Vorsitzenden Bezirkshauptmannstellvertreter Dr. Mirko Brolih ernannt.

### Weshalb ist die Einfuhr von Industriemaschinen im ersten Halbjahr 1939 zurückgegangen

**Der Grund: die großen ausländischen Fabriken nehmen keine Bestellungen auf kurze Frist an**

Beograd, 30. Juli. Aus der amtlichen Statistik der jugoslawischen Einfuhr im ersten Halbjahr d. J. ist ersichtlich, daß die Einfuhr von Industriemaschinen stark zurückgegangen ist, und zwar im

Vergleich zum Ergebnis derselben Zeitspanne des Vorjahres.

Diese Tatsache bedeutet nicht, daß die Industrialisierung Jugoslawiens nachgelassen hat. Im Gegenteil, die Industrialisierung schreitet mit immer stärkerem Tempo fort.

Der Grund für den Rückgang der Einfuhr von Industriemaschinen liegt auf ganz anderem Gebiete. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus sehr gut unterrichteter Quelle erfährt, besteht gegenwärtig in Jugoslawien ein großer Mangel an neuen Industriemaschinen, die im Auslande erworben werden müssen. Man kann jedoch diesen Mangel nicht abhelfen, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil die Bedingungen des Auslandes eine große Schwierigkeit darstellen.

Im Zusammenhang mit der internationalen Lage, welche ein allgemeines Wettrennen hervorgerufen hat, können die gestiegenen ausländischen Fabriken keine Bestellungen aus Jugoslawien annehmen, insbesondere nicht, wenn es sich um Lieferungen handelt, die in einer kurzen Frist erfolgen sollen.

In den meisten Fällen verlangen die ausländischen Fabriken, daß eine Frist von mindestens einem Jahr für die Lieferungen gestattet wird. Vielfach verlangt man auch noch größere Lieferfristen.

Da jedoch bei gewissen jugoslawischen Industriezweigen der Mangel an neuen Industriemaschinen größere Rückwirkungen auf die Produktion haben könnte, insbesondere die den jugoslawischen Werken absolut notwendig sind, hat die jugoslawische Industriekammer beim Finanzminister und beim Industrie- und Handelsminister vorgeschrieben und verlangt, daß die Einfuhr von bereits benutzten Maschinen für die jugoslawische Industrie zu den selben Zollsätzen erfolgen darf, welche für die Einfuhr von neuen Maschinen vorgeschrieben sind.

Diese Genehmigung würde natürlich nur in besonderen Fällen erteilt werden, und zwar, wenn es sich um Maschinen handelt, ohne welche die betreffenden Werke nicht arbeiten könnten oder welche bei diesen Werken die weitere Tätigkeit in Frage stellen würden.

Es wird ferner verlangt, daß dieselben Zollsätze bei der Einfuhr von alten Maschinen bewilligt werden, wenn gegenwärtig die Zollsätze bei der Einfuhr von alten Maschinen so hoch sind, daß diese Maschinen teurer sind als neue Maschinen.

## ROSWITHA UND DIE GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd Harz.)

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

42

Friedrich Gernot sagte nichts, er küßte nur ihre Hände. Er setzte sich zu ihr und legte ihren Kopf an seine Schulter.

Ins Zimmer dämmerte der Abend, auf dem Kamin tickte eine Uhr.

»Was soll nun werden?« fragte Gernot leise.

»Ich fahre... heim, Friedrich.«

»Niemand erwartet dich.«

»Die Pflicht wartet — und dein Bruder.«

»Harry? Glaubst du noch immer, daß er es ist?«

»Ich glaube es! Und wenn ich mich selbst davon überzeugt habe, werde ich an dich schreiben.«

Gernot nahm ihre Hände.

»Sag, daß ich dich nicht verliere, Roswitha, wenn du jetzt nicht gehst, muß ich mich an dein Wort halten können. Wirst du einmal wiederkommen?«

»Das fragten auch deine Kinder, Friedrich.«

»Das fragen wir alle, auch Agnes. Sie kommt heim, wenn du gehst.«

»Und du wirst gut zu ihr sein?«

»Gut und geduldig. — Aber sag, wirst du wiederkommen?«

Roswitha nahm den Kopf von seiner Schulter.

»Was nützte es, wenn ich käme? Wir müßten doch getrennte Wege gehen, wir gehören jetzt beide der Pflicht. Ein einziges Mal, eine einzige Stunde lang habe ich sie vergessen, habe meine Hand nach

einem Glück ausgestreckt, dessen Seligkeit ich nie vergessen werde — das Schicksal rächt sich bitter.«

Gernot legte seine Hand auf ihren Mund.

»So darfst du es nicht deuten, so nicht. Was wissen wir kleinen Menschen von es nicht dort, wo es zuschlägt, milde und hilfreich ist? Wir glauben uns geschlagen und werden doch nur vorangestoßen; neue Wege öffnen sich.«

Roswitha schüttelte den Kopf.

»Mein Weg führt von dir fort.«

»Und du sagst das so ruhig?«

Im verschwimmten Licht des Abends suchte sie seine Augen, sie waren dunkel und voller Trauer.

Da warf sie ihre Arme um seinen Hals, drängte sich an ihn und küßte seinen Mund.

Gernot fühlte diesen bebenden, zuckenden Mund, fühlte die Qual seines Abschiednehmens und wußte die Worte, die er ihm nicht sagen konnte.

Liebste Frau, du gehst, und ich kann dich nicht halten. Nun zuckten auch seine Lippen, seine Hände sanken schlaff von ihrem Körper.

Roswitha löste sich von ihm. Nun fühlte er sie nicht mehr, nur auf seinen Lippen war noch der heiße, schmerzliche Kuß ihres Mundes.

»Tante Roswitha, fährst du wirklich fort?«

Roswitha war gekommen, um von den drei Gernot-Buben Abschied zu nehmen. Sie saß bei ihnen in ihrem Zimmer, in dem die drei Pulte standen, tintenbefleckt und zerkratzt, an jedem Fenster eines.

Roswitha nahm das alles noch einmal in sich auf, sah die hellen Wände mit den bunten Kinderbildern, sah den Schrank mit Ekkeharts und Bernds Büchern und das Regal mit Klaus' Spielsachen. Es war niemals aufgeräumt, und immer lag etwas rührend Zerbrochenes darin herum.

»Wir wollen nicht weinen, wenn Tante Roswitha uns Lebewohl sagt«, hatte Ekkehart die Brüder gemahnt, »und wir wollen ihr alle etwas schenken, jeder muß sich was Schönes ausdenken.«

Ekkehart und Bernd kamen überein, von ihrem Taschengeld einen Kasten Prahlnen zu kaufen. Aber das war ihnen noch nicht genug. So malte Ekkehart auf einem Bogen Zeichenpapier ein zerbrochenes Hufeisen und ein zersplittertes Glas. Darunter aber schrieb er in seiner steilen, sauberen Jungenschrift: Glück und Glas zerbricht — nur meine Liebe nicht. Ekkehart.

Und Bernd? Er hatte lange nachgedacht und dann saß er zwei Stunden über einem linierten Papier und malte Notenköpfe. Es wurde der Anfang des Liedes: »Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann.«

»Klaus, hast du auch was für Tante Roswitha?« hatten sie d. Dicken gefragt. Der holte aus seinem Regal ein Päckchen in Seidenpapier, das mit einem Goldfaden mühsam umwunden und verschnürt war.

»Was ist da drinnen?«

»Das darf keiner sehen, bloß Tante Roswitha.«

»Wird schon was Rechtes sein«, meinte Bernd mißtrauisch.

»Is wollt was Rechtes, sogar was ganz Feines«, begehrte der Kleine auf.

Und nun brachten sie alle drei ihre Geschenke und legten sie in Roswithas Schoß.

»Du darfst sie aber erst auf dem Schitt auspacken«, bat Ekkehart.

Roswitha versprach es und dankte den Buben mit einem Kuß.

»Ihr drei — ihr, meine drei lieben Gernot-Buben«, sagte sie leise und drückte Klaus an sich, »als ich nach Deutschland kam, wußte ich nicht, daß ich euch finden und euch alle so lieb gewinnen würde. Ihr macht mir den Abschied sehr schwer.«

Die Jungen blickten bestürzt.

»Aber wir weinen doch gar nicht, Tante Roswitha, und wir gehen ganz fest daran, daß du bald wiederkommst. Wir werden dir auch sehr oft schreiben«, sagte Bernd.

Roswitha nickte.

»Tut das, das weiß ich so, wie es euch geht, und es wird nicht so einsam in Landunga sein.«

Dann kam Gernot und mahnte zum Aufbruch. Als er seine Buben sah, die sich an Roswitha hingen und sie nicht loslassen wollten, wurde ihm das Herz schwer und er mußte sich abwenden.

Thinemann wartete vor dem Auto, er hatte die Koffer schon verladen. Auch Lina, Meta und Babette standen da, sie hatten ernste Gesichter und nasse Augen, als Roswitha ihnen die Hand reichte.

»Wörter Gernot«, sagte sie zu der Köchin, »bis zum 1. September können Sie und Meta im Hause bleiben, ich hoffe, daß Sie bis dahin eine neue und gute Stellung gefunden haben.«

# Sport vom Sonntag

## Jugoslawiens Europafieg im Davis-Cup

Australien als nächster Gegner im Interzonenfinale — Der Welt nach Amerika frei

Deutschland im Europafinale 3:2 geschlagen / Nach dem Verlust des Doppels glatte Siege von Mitić und Punčec in den restlichen Einzelspielen

Jugoslawiens Tennissport feierte gestern seinen größten Triumphtag. Was bisher allen Nationen Europas — zumindest schon seit vielen Jahren — nicht gelungen war, vollbrachten Jugoslawiens Tennismusketiere. Deutschland, der oftmalige Sieger der Europazone des Davis-Cup, mußte die Überlegenheit der jugoslawischen Vertreter des weißen Sports anerkennen. Schon in den früheren Jahren war es zwischen Deutschland und Jugoslawien im europäischen Endkampf dieser größten Tenniskonkurrenz der Welt zu aufregenden Kämpfen gekommen, doch waren bisher stets die Deutschen siegreich geblieben. Diesmal gelang nun Punčec, Mitić und Kukuljević der große Wurf, zum ersten Mal den stolzen Titel eines Europameisters im Tennis an sich zu reißen. Es besteht kein Zweifel, daß dieser großartige Sieg des jugoslawischen Tennis in der ganzen Welt den lebhaftesten Widerhall finden wird.

Der Sieg kam umso überraschender, als Henkel im Doppel mit Menzel als Partner eine verblüffende Form aufzeigen konnte und alle Chancen hatte, seine Meisterschaft auch gegen Punčec zu behaupten. Überhaupt gestaltete sich das Doppel, das die deutsche Mannschaft mit 9:7, 4:6, 6:4, 3:6, 6:1 siegreich sah, zu einem nervenzermürbenden Duell. Die deutsche Presse bezeichnete es als bestes Doppelspiel des Jahres. Jugoslawiens Paar hatte wohl auch Pech, denn schon im ersten Satz verschlug Kukuljević einen Setball. Aber sonst spielten Kukuljević-Punčec ausgezeichnet und unterlagen vor allem dem überragenden Können eines Henkels.

Gestern füllten 6000 Zuschauer die Ränge des ARK-Stadions, als Mitić und Göpfert zum ersten Einzelspiel des dritten Kampftages antraten. Göpfert



Die Endrundengegner der Europazone um den Davispokal in Zagreb: Obere Reihe von links: Roderich Menzel, Georg v. Metaxa, Henner Henkel, Göpfert. — Untere Reihe von links: Josef Pallada, Franz Punčec, Franz Kukuljević, Dragan Mitić.

spielte zunächst recht verhalten und überließ fast ganz Mitić die Initiative, der auch den ersten Satz glattweg mit 6:1 an sich brachte. Zu dramatischem Ballwechsel kam es dann im zweiten Satz bei 3:2, doch ließ Mitić seine Chance nicht mehr aus und gewann auch diesen Satz mit 6:2. Im dritten Satz führte Mitić zunächst mit 3:1, doch vermochte Göpfert auf 3:3 auszugleichen. Mitić war sich seiner Verantwortung mehr denn je bewußt und gab

in den folgenden drei Spielen kaum noch wenige Punkte ab, sodaß er mit seinem 6:1, 6:2, 6:3-Sieg den Kampf auf 2:2 einstellte.

Dem letzten Kampf der beiden Meister Henkel und Punčec blieb somit die Entscheidung vorbehalten. Der Kampf erreichte schon im ersten Satz seinen entscheidenden Höhepunkt. Bis auf 8:8 wechselte die Führung stets um ein Game. Punčec ging zwar stets um ein Spiel in Führung, doch ließ Henkel nicht locker. Bei 9:8 glückte nun endlich Punčec, bei 40:0 den dritten Setball mit einem meisterhaft gesetzten Lob zu verwandeln. Im zweiten Satz riß Punčec zunächst die Führung mit 2:0 an sich, doch holte Henkel auf, konnte es aber nicht verhindern, daß Punčec abermals mit 4:1 und 5:2 davoneilte, um schließlich mit 6:3 auch den zweiten Satz an sich zu bringen. Im dritten und letzten Satz setzte sich die bessere körperliche Verfassung Punčec' entscheidend durch, denn Henkel schien allzu sehr physisch hergenommen zu sein. Obwohl er sich noch größte Mühe gab, gewann Punčec alle sechs Spiele und damit den entscheidenden dritten Punkt mit 10:8, 6:3, 6:0 für Jugoslawien.

Ein orkanartiger Beifallssturm brauste über das dichtbesetzte jubelnde Stadion, als die größte Tennisschlacht, die Jugoslawien je erlebt, entschieden war. Jugoslawiens Tennismusketiere treten nun den weiten Weg nach Amerika an, wo sie gegen den Sieger der amerikanischen Zone des Davis-Cup, gegen — Australien, das Interzonenfinale austragen werden. Der Sieger aus dieser Begegnung hat dann endlich gegen USA, den Pokalverteidiger, den Herausforderungskampf zu bestreiten. Aufgaben, die zu lösen bisher nur Weltmeister imstande waren. Wird es Punčec, Mitić oder Kukuljević glücken?

**Weitsprung:** 1. Lončarić (Mar.) 6.26, 2. Stranić (Zel.) 6.22, 3. Musnig (Rapid) 6.06.

**4x100 Meter:** 1. Rapid (Les, Badl, Mühleisen, Musnig) 45.9 (neuer Rekord), 2. Marathon (Lužnik, Vidic, Filipič, Kolarić) 48.1, 3. Zelezničar (Gracojanski, Stranić, Hrovatin, Hlade) 48.4.

### „Ilirija“-Schwimmer siegreich

In Zagreb ging gestern die Schwimmmeisterschaft der Zone West vor sich. Die Schwimmer und Schwimmerinnen der Ljubljanaer »Ilirija« feierten einen überlegenen Sieg, indem sie mehr Punkte auf sich vereinigen konnten, als alle übrigen Wettbewerber zusammen, obgleich die beiden Kanonen Wilfan und Cerer fehlten. Von den Zagrebern siegte nur Gazzari über 100 Meter Rücken sowie die Zagreber Lagenstaffel. Alle übrigen Konkurrenzen fielen an »Ilirija«. Im Wasserball blieb Zagreb gegen »Ilirija« mit 5:3 überraschend siegreich. Der Endstand lautete: 1. Ilirija (Ljubljana) 255, 2. Zagreber Schwimmklub 188, 3. Gradjanski (Karlovac) 27, 4. Marathon (Zagreb) 19, 5. KSU (Karlovac) 9, HAŠK (Zagreb) 5 Punkte.

### Boxkampf Zagreb—München unentschieden

Der Samstag abends in Zagreb ausgetragene Boxkampf zwischen München und Zagreb blieb nach aufregenden Zwischenfällen 8:8 unentschieden. Heute, Montag kämpfen die Gäste gegen Jugoslawiens Auswahl.

### Ruderkämpfe in Zagreb

Auf der Save bei Zagreb fanden gestern die Rudermeisterschaften der Donauzone statt. Die Sieger waren: Achter Junioren: Gusar (Zagreb), Vierer mit Steuermann: Gusar (Zagreb). — Skiff: Dunav (Novisad). — Vierer mit Steuermann (Junioren): Bob (Beograd). — Skiff Senioren: Dunav (Pančevo). — Vierer ohne Steuermann: Gusar (Zagreb). — Vierer ohne Steuermann Junioren: Gusar (Zagreb).

### Beograd—Niš 6:5

Beograds Fußballfeld, die vor acht Tagen ein 2:2 Unentschieden gegen Wien erzielt hatte, gewann einen Städtekampf gegen Niš mit 6:5.

**SK. Rapid.** Folgende Spieler haben sich Dienstag um 18 Uhr am Sportplatze einzufinden: Zelzer, Belle, Gustl, Fučkar, Stipper, Dschaner, Werbnyg, Kolar, Csaszar, Jurgec, Hery, Kreiner, Baumel und ...

### Gespent auf dem Nachttummel.

Auf Mersea Island, einer kleinen Insel an der englischen Ostküste, herrscht große Bestürzung. Ein Gespent aus der römischen Zeit hat seinen traditionellen Nachttummel wieder aufgenommen. Mehrere Jahre lang hatte es sich nicht mehr blicken lassen. Nun wurde es mehrmals in kurzen Abständen wieder gesichtet.

Es handelt sich nach den Schilderungen der Augenzeugen um einen Geist, der in einer altrömischen Rüstung einherschreitet. Auf der Insel gibt es einen jahrhundertalten Erdwall, der von Spatenforschern als eine Kriegergrabstätte aus der römischen Periode erkannt wurde. Die Bewohner der Insel glauben, daß das Gespent um Mitternacht aus diesem Grab hervorsteigt, um in der Geisterstunde einen Rundgang zu machen. Bei Nacht sind jetzt Türen und Fenster fest verschlossen, und die Straße, die die Insel überquert, ist frei von jedem Verkehr. Nur einige Psychologen und Geisterforscher haben in der Nähe des Erdwalls Aufstellung genommen, um, wie weiland Hamlet, das Gespent anzusprechen.

### Vierjähriger als Lebensretter.

In einem kleinen Dorf bei Toulouse wird gegenwärtig ein vierjähriger Junge als Lebensretter gefeiert. Er ging mit seinem Kameraden gleichen Alters an den Dorfteich, wo beide auf dem Sperrzaun am Ufer entlang zu balancieren begannen. Plötzlich stürzte einer der Kinder in den Teich hinein und ging unter. Der vierjährige Junge hatte die Geistesgegenwart, seinen Kameraden, als er wieder auftauchte, beim Schopf zu fassen und mit größter Anstrengung ans Ufer zu ziehen.

## Siege und Niederlage in Klagenfurt

JUGOSLAWIENS LEICHTATHLETEN GEGEN RUMÄNIEN MIT 99:65 PUNKTEN SIEGREICH, GEGEN DEUTSCHLAND MIT 102,5:61,5 PUNKT. UNTERLEGEN.

Mit dem Leichtathletikdreikampf Deutschland — Jugoslawien — Rumänien erreichten die Sportveranstaltungen der Wörthersee-Sportwoche in Klagenfurt ihren Höhepunkt. Jugoslawiens Auswahl hielt sich recht wacker und brachte die hiesigen Leichtathleten erwartungsgemäß davon, während Jugoslawien den zweiten Platz vor Rumänien behaupten konnte. Deutschland siegte gegen Jugoslawien mit 102,5:61,5 und gegen Rumänien mit 108:55 Punkten, während Jugoslawiens Athleten gegen Rumänien mit 99:65 Punkten siegreich blieben. Zwei große Siege feierte Goršek über 800 und 1500 Meter. Im zweiten Lauf stellte er mit 4:01.1 auch einen neuen jugoslawischen Rekord auf. Ein neuer jugoslawischer Rekord fiel auch im Staffellauf über 4x100 Meter, die Stefanović, Jovanović, Dragović und Kling in 43 Sekunden durch liefen. Auch über 4x400 Meter schufen Despot, Skušek, Klinar und Marković in 3:24.5 eine neue jugoslawische Bestleistung. Schließlich stellte sich Markušić im Speerwerfen mit 60.51 Meter mit einer neuen jugoslawischen Bestmarke ein.

slawiens Athleten gegen Rumänien mit 99:65 Punkten siegreich blieben. Zwei große Siege feierte Goršek über 800 und 1500 Meter. Im zweiten Lauf stellte er mit 4:01.1 auch einen neuen jugoslawischen Rekord auf. Ein neuer jugoslawischer Rekord fiel auch im Staffellauf über 4x100 Meter, die Stefanović, Jovanović, Dragović und Kling in 43 Sekunden durch liefen. Auch über 4x400 Meter schufen Despot, Skušek, Klinar und Marković in 3:24.5 eine neue jugoslawische Bestleistung. Schließlich stellte sich Markušić im Speerwerfen mit 60.51 Meter mit einer neuen jugoslawischen Bestmarke ein.

## Fünf neue Leichtathletik-Rekorde

ABSCHLUSS DER MARIBORER LEICHTATHLETIKMEISTERSCHAFTEN IM EINZELWETTBEWERB.

Nach ereignisvollen Kämpfen wurden gestern die Leichtathletikmeisterschaften von Maribor zum Abschluß gebracht. Die sportliche Ausbeute gipfelte in fünf neuen Mariborer Bestleistungen, ein Beweis, daß auch die lokale Leichtathletik kräftig im Vormarsch begriffen ist. Nach dem Rekordlauf Muraus' (Zel.) über 800 Meter in 2:02.6 schaffte noch Kramer (Rapid) über 1500 Meter in 4:15.3 einen

neuen Rekord. »Rapids« Staffel B a d l, Les, Mühleisen und Musnig sorgte dann noch für einen neuen Rekord über 4x100 Meter, den sie auf 45.9 verbesserte. Zwei weitere neue Bestleistungen erzielten Hlade (Zel.) im Kugelstoßen mit 13.06 und Gujznik (Zel.) im Hammerwerfen mit 42.28 Meter.

Nachstehend die Resultate der beiden letzten Kampftage

**100 Meter:** 1. Musnig (Rapid) 11.3, 2. Monderer (Rapid) 11.3, 3. Lončarić (Marathon) 11.5.

**Kugel:** 1. Hlade (Zelezničar) 13.06 (neuer Rekord), 2. Lužnik (Mar.) 12.05, 3. Gregorovič (Zel.) 11.87.

**Hochsprung:** 1. Lužnik (Mar.) 170, 2. Gregorovič (Zel.) 170, 3. Musnig (Rapid) 165.

**400 Meter:** 1. Kolarić (Mar.) 53.4, 2. Robert (Rapid) 53.8, 3. Muraus (Zel.) 54.

**Hammer:** 1. Gujznik (Zel.) 42.28 (neuer Rekord), 2. Hlade (Zel.) 36.02, 2. Vidic (Mar.) 30.98.

**Dreisprung:** 1. Lončarić (Mar.) 12.22, 2. Otto (Rapid) 11.95, 3. Kovačič (Zel.) 11.26.

**110 Meter Hürden:** 1. Lončarić (Mar.) 17.4, 2. Lužnik (Mar.) 17.4, 3. Musnig (Rapid) 19.1.

**Diskus:** 1. Lužnik (Mar.) 35.34, 2. Hlade (Zel.) 34.64, 3. Radič (Rapid) 34.51.

**200 Meter:** 1. Gracijanski (Zel.) 24, 2. Badl (Rapid) 24, 3. Robert (Rapid) 24.1.

**Stabhochsprung:** 1. Smerdel (Mar.) 3.30, 2. Oroszy (Rapid) 3.30, 3. Radič (Rapid) 3.10.

**1500 Meter:** 1. Kramer (Rapid) 4:15.3 (neuer Rekord), 2. Muraus (Zel.) 4:29, 3. Klampfer (Rapid) 4:31.4.

**Speer:** 1. Gregorovič (Zel.) 45.76, 2. Lužnik (Mar.) 44.53, 3. Gujznik (Zel.) 43.07.

**10.000 Meter:** 1. Zupan (Zel.) 37:56.2, 2. Šalamon (Marathon) 40:10.

# Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67  
25-68  
25-69

nur bei der

## MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

### Fesche Dirndlstoffe

in den neuesten Mustern!  
Grosse Auswahl bei

### Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka ul. 14

### Rückgratverkrümmung!



Einzigart. System! Verlangen Sie meine überzeugenden Erfolgsberichte kostenlos! P. Menzel, Berlin SW. 1132 Kleinbeerenstr. 21

Sind Sie Mitglied der Antituberkuloseliga?

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

# Geschäftsübernahme!

Mit 1. August übernehme ich das Herren-Modegeschäft „ELITE“ und werde selbes unter meinem Namen mit frisch sortierter Ware weiterführen. Es wird mein Bestreben sein, die geehrten Kunden stets mit guter Ware und solidesten Preisen in jeder Hinsicht zur besten Zufriedenheit zu bedienen.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung **KARL TKALEC**  
GOSPOSKA ULICA 32

## Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschleusen

### Verschiedenes

Oset's »Grič« ladet ein! — Windrad, Autogarage, Fremdenzimmer, amerikan. Lichtzentrale. Mosler Lit. 10 Din. 6957

Heu und Stroh in Ballen zu haben bei Murko. Meliska cesta 24. 6873

### Stadtbekannt

der beste Kaffee nur beim »Kavallr«. Gosposka 28. 7017

Guter Košplatz bei feiner Familie für ein Mädchen. 1. Realgymnasium. wird gesucht. Anträge unter »Gute« an die Verw. 7005

Jede Art Fuhrwerk m. neuem Lastautomobil besorgt pünktlich und solid Rollfuhrunternehmer Roman Ploj. Maribor, Aleksandrova c. 36-II. 7004

### Realitäten

Haus zu verkaufen. Jerovško va 72. 7000

### Zu verkaufen

Gut erhaltenes Rad zu verkaufen. Anfr. Kolodvorska ul. 3, Part. 6994

### Zu vermieten

In Villa Stritarjeva ul. 28-I Dreizimmerwohnung m. Bade- und Diensbotenzimmer, Küche, Gas und Kraftstrom, Zimmer mit Holzheizung, mit od. ohne Garage, Steingartenanlage, ab 1. September zu vermieten. 6991

Kristallzucker zum Einkochen sowie prima Estragonessig zum Einlegen stets vorrätig Gosposka 28. 7018

Elegant möbl. separ. Gassenzimmer sofort zu vergeben. Maistrova ul. 14-II. rechts. 7002

Möbliertes oder leeres Zimmer im Zentrum zu vermieten. Anfr. Verw. 6992

Geeignete Räume für eine Tischlerwerkstätte sind zu vermieten. Zg. Radvanie 50. 7001

Zimmer und Küche zu vermieten. Gajeva ul. 9. 7003

Möbl. Zimmer ab 1. August zu vermieten. Razlagova 24-I rechts. 6990

Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Aleksandrova c. 33. 7006

Sonnige Einzimmerwohnung, rein. an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 7007

Schöne Zweizimmerwohnung, Veranda, Balkon, in Neubau sofort zu vermieten. Strma ul. 4. Krčevina. 7010

Schönes Sparherdzimmer mit Gartenanteil sofort zu vermieten. Viktor Parmova 3. 7013

Zimmer, Küche und Vorzimmer, abgeschlossen, an kinderloses Ehepaar in Neubau zu vermieten. Anzufragen von 19—20 Uhr Dalmatinska 20. 7015

Zweizimmerwohnung, Kabinett, mit allem Komfort ab 1. September zu vergeben. Anfr. Betnavska 73. 7012

Schöne Dreizimmerwohnung im 2. Stock, Zentrum, nur an ruhige Partei zu vermieten. Zuschr. unter »Wohnung 32« an die Verw. 6810

Elegant möbl. separ. Gassenzimmer sofort zu vergeben. Maistrova ul. 14-II. rechts. 6852

### Stellengesuche

Dienstmädchen mittleren Alters, kann kochen, spricht deutsch, wünscht Posten zu einem Herrn oder bei kleinerer Familie. Rosa Pak. Slov. Bistrica 45. 6993

### Offene Stellen

Kellnerin mit einzigem Bargeld wird als Kompagnonin gesucht, Anträge unter »Sofort« an die Verw. 6956

Lehrlinge oder Lehrmädchen für besseres Gasthaus wird aufgenommen. Adr. Verw. 7011

Fräulein, Näherin, das Fräulein fürs Geschäft hat, wird aufgenommen. »Obnova« Jur čičeva 6. 7014



# 57.000.000

werden auf Treffer lediglich in der bevorstehenden V. Klasse der 38. Runde ausbezahlt, deren Ziehung durchgeführt wird:  
IN BEOGRAD am 12., 14., 16., 17., 18., 19., 21., 22., 23. und 24. August, und  
IN SPLIT am 29., 30. und 31. August sowie am 1., 2., 4., 5., 7., 8. und 9. September d. J.  
Im besten Falle kann man auf ein Los

## Din 3,200.000

gewinnen.

In 20 Tagen werden 36.000 Treffer gezogen werden, darunter neben drei Hauptpremiën solche zu: 2.000.000.—; 1.000.000.— und 500.000 Din. Es gibt eine größere Anzahl von Treffern zu 200.000.—; 100.000.—; 80.000.—; 60.000.—; 50.000.— Din usw.

Personen, die an dem Lotteriespiel bereits teilgenommen, müssen ihre Lose der IV. Klasse gegen Lose der V. Klasse bis spätestens 7. August eintauschen.

Diejenigen, die sich noch kein Los beschafft haben und innerhalb dieser Hauptziehung ihr Glück versuchen wollen, können Lose bei den bevollmächtigten Losverkäufern und deren Unterverkäufern erstehen, die es fast in jeder größeren Stadt gibt, und zwar zum Zuschlagspreise wie folgt:

Ein ganzes Los Din 1000.—  
Ein halbes Los Din 500.—  
Ein Viertel Los Din 250.—

Die Auszahlung der Treffer, für die der Staat garantiert, erfolgt ohne jeglichen Abzüge.

## Staatliche Klassenlotterie des Königreiches Jugoslawien